



SCHRIFTEN

FÖRDERVEREIN MUSEUM
SCHLOSS MOYLAND e.V.

39

Herausgegeben vom Förderverein
Museum Schloss Moyland e. V.

Gestaltung: Atelier Rombold,
Maren Rombold, Kleve

Druck: Reintjes, Kleve

März 2026

Auflage: 560

Preis: 5 Euro

INHALT

- 4 **VORWORT**
Frank Ruffing
- 6 **MUSEUM SCHLOSS MOYLAND ALS ORT
DER VIELFALT UND BEGEGNUNG**
Dr. Antje-Britt Mählmann
- 19 **EIN SPANNENDES ERSTES JAHR IN MOYLAND**
Alexander von Keyserlingk
- 25 **JOSEPH BEUYS UND DER NATIONALSOZIALISMUS**
Angela Steffen & Dr. Alexander Grönert
- 38 **„DAS IST JA ÜBERHAUPT ALLES SEHR BEWEGLICH.“
JOSEPH BEUYS & FLUXUS**
Dr. Susanne Rennert

50 **MUSEUMSKIDS**

Anna Baronin von Steengracht

55 **VERANSTALTUNGEN**

Roswitha Albrecht & Julia Kanthak

61 **ABSCHIED MITARBEITERIN
MUSEUM SCHLOSS MOYLAND**

Birgit Heuvelmann

62 **BERICHT JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG**

Henning Kuypers

70 **NACHRUF HANS GEURTS**

72 **BERICHT JAHRESGABE ...**

Katja Tönnissen & Cristiana Cott Negoescu

VORWORT

Frank Ruffing



Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde und Unterstützer der Stiftung und des Fördervereins,

wir freuen uns, dass sich die Besucherzahlen für Museum und Park auch im laufenden Jahr positiv entwickeln. Das ist eine motivierende Bestätigung für die engagierte Arbeit der Mitarbeiter der Stiftung, der ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder des Fördervereins, insbesondere für die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer und Unterstützer der Stiftung sowie des Fördervereins. Ihnen allen Danke ich herzlich für Ihr Engagement! Lassen Sie uns gemeinsam auch zukünftig viele Besucher für Museum, Schloss und Park begeistern.

Im ersten Halbjahr jährte sich die Befreiung des NS-Konzentrationslagers Auschwitz zum 80. Mal und das Museum zeigte mit den Ausstellungen *Joseph Beuys und der Nationalsozialismus – Ein Laborraum* und *Auschwitz und der Zweite Weltkrieg im Werk von Joseph Beuys* Haltung und setzte sich intensiv mit dem Thema auseinander. Damit wurden der diesbezügliche Sammlungs- und Archivbestand sowie Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Außerdem waren die intensiven und aufwendigen Vorbereitungen für die Ausstellung *Marina Abramović und MAI im Dialog mit Joseph Beuys* prägend. Diese besondere Ausstellung mit neuen Perspektiven auf die Schnittstellen von Performance, Aktionskunst und Archivforschung betont die Rolle Joseph Beuys als einflussreicher Wegbereiter der Aktionskunst, wofür auch die ikonische Performance „*Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt*“ steht. 2005 reinterpretierte Marina Abramović

diese Performance im New Yorker Guggenheim Museum. Bereits im März war eine Gruppe von dreizehn internationalen Performance-Künstler:innen eingeladen, Beuys' künstlerische Herangehensweise zu erforschen und neue ortsspezifische Performances für das Museum Schloss Moyland zu entwickeln. Während der Ausstellung waren die Performances im Schloss und im Park des Museums zu sehen. Es ist das erste Mal, dass sich das MAI und die beteiligten Künstler:innen in einem langfristigen Projekt mit den Beständen einer sammelnden Institution auseinandersetzen. Der Förderverein unterstützte finanziell die Herstellung eines Films zur Ausstellung. Die Künstlerin Cristiana Cott Negoescu, die während der Ausstellung zwei Wochen lang mit ihrer Performance *Roulette* zu sehen war, hat auch die Jahresgabe *Primgold* gestaltet.

Neben den beliebten Jahreshöhepunkten wie Hortensienfest, Kräutergartenfest, Maus-Türöffner-Tag und Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt Moyland gab es Attraktionen wie die Kreis Klever KulTourtage, das Moiage Festival und das Herbstfestival Golden Summer.

Die für uns so wichtige Jugendarbeit hatte neben regelmäßigen Veranstaltungen, Führungen, Sommercamp und Workshops als Höhepunkte den exklusiven Kreativ-Tag, zwei exklusive Workshops Käuzchen, Kunst und Schlossgespenster sowie die Teilnahme am Workshop ART in Motion – 360° Film-Kunst im Museum Schloss Moyland in Zusammenarbeit mit dem Team der filmothek der jugend NRW zu bieten. Auch in diesem Jahr finanzierte der Förderverein den Moyland-Shuttle für Schülerinnen und Schüler aus der Region.

Mithilfe der Mitgliedsbeiträge und Spenden ist es gelungen, die Attraktivität von Moyland zu erhalten und fördern. Es stehen ambitionierte Pläne wie der Neubau des Archivs und der Erwerb von Kunstwerken zur Erweiterung der Sammlung an. Deshalb freuen wir uns über jedes Mitglied, das sich für Moyland begeistern lässt. Lassen Sie uns gemeinsam neue Mitglieder gewinnen, damit wir auch in Zukunft viel für Moyland erreichen können.

Vielen herzlichen Dank für Ihre unterstützende Treue und alles Gute für das Jahr 2026 wünscht Ihnen
Ihr Frank Ruffing

MUSEUM SCHLOSS MOYLAND ALS ORT DER VIELFALT UND BEGEGNUNG

Dr. Antje-Britt Mählmann



Das Jahr 2025 hat das Museum Schloss Moyland als international beachteten Sammlungs- und Ausstellungsort weiter etabliert. Wir haben, unter anderem mit der Ausstellung *Marina Abramović & MAI im Dialog mit Joseph Beuys*, erneut einen Meilenstein in der künstlerischen Entfaltung des Hauses erreicht. Die Entwicklung der Besucherstatistik des Museums bleibt weiterhin in einer positiven Tendenz gegenüber den Vorjahren, auch wenn die Performancekunst besondere Maßnahmen in der Kunstvermittlung erfordert. Vielen regulären Besucher:innen ist diese Form der Kunst noch nicht oft begegnet. Die Neugier des niederrheinischen Publikums ist allerdings groß, etwas Neues zu erfahren und dementsprechend sind unter anderem meine Direktorinnenführungen zu MAI & Beuys immer mehr als ausgebucht. Viele interessante Begegnungen und Dialoge fanden statt. Besonders wichtig ist mir, dass wir im Rahmen dieses und anderer Projekte wichtige Schritte im Audience Development vollziehen konnten, indem wir seit dem Sommer Führungen in arabischer und seit dem Herbst in ukrainischer Sprache anbieten. Auch das niedrigschwellige, von unseren Volontärinnen betreute Format des *Langen*

Donnerstags schafft weiterhin Anreize für breite Zielgruppen, nach Feierabend ins Museum zu gehen. Seit diesem Jahr wird dies von der Sparkasse Rhein-Maas gefördert und ermöglicht.

Die vielfältigen Projekte des Jahres waren nur durch das engagierte Museumsteam möglich. Jede Ausstellung wurde gemeinsam realisiert, jede Herausforderung angenommen. Für diesen Spirit danke ich dem gesamten Team und allen Beteiligten im Umfeld des Hauses. Dem Förderverein der Stiftung Museum Schloss Moyland danke ich für die anhaltende Unterstützung des Bustransfers und für den finanziellen Zuschuss zum Ausstellungsfilm, der die gesamte Residenz mit dem Abramović Institute sowie die wichtige Ausstellung am Niederrhein dokumentiert. Dieser Feature Film wird von der Klever Künstlerin Kirsten Becken erstellt und soll langfristig online zugänglich gemacht werden. Er verbleibt im digitalen Archiv.

Ausstellungen

Zu Beginn des Jahres zog die verlängerte Ausstellung *Alice Springs - Retrospektive* noch zahlreiche Besucher:innen ins Haus. Das zeigte wie wichtig es ist, ein breites Angebot für möglichst viele Menschen zu schaffen und dass hierbei auch populäre Themen eine große Rolle spielen.



Blick in die Ausstellung

Danach eröffneten wir die von Alexander Grönert kuratierten Ausstellungen *Marianne Pohl - Raum und Zeit* und *Andrea Anatas & Gitta van Heumen-Lucas - just time*. Erstere stellte eine künstlerische Position vor, die seit den 90er Jahren in Vergessenheit geraten war, wobei sie außerordentlich interessant ist. Der Nachlass der Künstlerin war nach ihrem Tod zu großen Teilen in unsere Sammlung

Marianne Pohl, Aus dem Würfeln, 1986/87





Laborraum

übergangen. Die Mechanismen des Kunstmarkts, die künstlerische Karrieren entweder befeuern oder behindern können, gilt es in unserem Programm weiter zu erforschen. Wer wird exkludiert oder inkludiert? Spielen Geschlecht/Gender, Herkunft, ethnische Faktoren eine Rolle?

Parallel zu Marianne Pohl zeigten wir zwei Künstlerinnen mit überregionalem Standing, die in unserer Region verankert sind, in einem anregenden Dialog. Gitta van Heumen-Lucas und Andrea Anatas sind Mutter und Tochter. Der Dialog zwischen zwei Generationen machte diese Kollaboration noch spannender.

In den Highlights der Sammlung zeigten unsere Volontärinnen in diesem Jahr die Gewinner der WeihnachtsmarktAbstimmung aus Reise- und Porträtfotografie in der Sammlung van der Grinten. Die Eröffnung fand im Rahmen des *Langen Donnerstags* im Februar statt. Hier wurden wieder die große Tiefe und Vielfalt unseres umfassenden Museumsbestands deutlich.

Einen wichtigen Beitrag zur Joseph Beuys-Forschung leistete in diesem Jahr unsere ehemalige Forschungsvolontärin Angela Steffen mit ihrer Arbeit zum Thema *Joseph Beuys und der Nationalsozialismus*.

In einem partizipativ aufgebauten „Laborraum“ sind die gewonnenen Erkenntnisse dauerhaft einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Parallel dazu kuratierte Alexander Grönert gemeinsam mit Frau Steffen die Ausstellung *Auschwitz und der Zweite Weltkrieg im Werk von Joseph Beuys*, die zahlreiche relevante Sammlungsexponate aus unserem Bestand systematisch vorstellte und kontextualisierte. Vom 31. Januar bis 1. Februar 2026 findet das abschließende Symposium zu beiden Projekten statt. Anschließend werden alle Stimmen, Beiträge und Ergebnisse im Jahr 2026 in Form eines wissenschaftlichen Katalogs veröffentlicht.

Blick in die Galerie der Ausstellungshalle



Im März organisierten wir eine Künstlerresidenz mit 13 Künstler:innen aus aller Welt und dem Marina Abramović Institute im Artoll in Bedburg-Hau. Die Künstler:innen recherchierten im Joseph Beuys Archiv und der Sammlung. Außerdem veranstalteten wir Residency Talks mit relevanten Kunsthistoriker:innen und Beuys-Weggefährten:innen. Am 13. Juli eröffneten wir die große Ausstellung *Marina Abramović & MAI im Dialog mit Joseph Beuys*, eine experimentelle Performance-Schau auf einem hohen internationalen Niveau, die erneut gezeigt



Ulrike Rosenbach, *Isolation ist transparent*, 2010, „im Hintergrund: Videokonzert-Improvisation (Improvisation I)“, 1973

hat, was Moyland zu leisten imstande ist. Die Outdoor-Eröffnung mit einer Bühne vor der Schlosskulisse wurde von circa 850 Menschen besucht. Die riesige Presseresonanz und das positive Besucher:innenfeedback zeigen, dass es sich gelohnt hat, das Risiko einzugehen diese avantgardistische Kunst einem breiten Publikum am Niederrhein zugänglich zu machen.

Im August präsentierten wir die neu erworbene Videoperformance der feministischen Künstlerin und Beuys-Meisterschülerin Ulrike Rosenbach in der Beuys-Sammlung sowie die Intervention *The Last Concert* des New Yorker Musikers Ari Benjamin Meyers im Raum des Fördervereins. Als Professor der Düsseldorfer Kunstakademie bespielt Meyers auch mit seinen Studierenden in den Wintermonaten den Pavillon am Parkplatz.

Als letzte Ausstellung des Jahres begann am 23. November die von Susanne Rennert kuratierte Schau *„Das ist ja überhaupt alles sehr beweglich.“ Joseph Beuys & Fluxus*. Die Eröffnung bot neben einer ausführlichen Einführung in dieses kunsthistorisch bedeutende Thema eine sehr schöne Performance der Klasse Danica Dakić, Professorin für Medienkunst an der Düsseldorfer Kunstakademie.

Atelier Rembrandt, um 1904, Sammlung Museum Schloss Moyland -
Ausstellung *In the Picture*, die dort gezeigten Bilder haben die Brüder
van der Grinten gesammelt und teilweise auf Flohmärkten gekauft



Ausblick

Ab dem 8. Februar 2026 werden wir im Erdgeschoss des Schlosses die von unserer Sammlungsmanagerin Reggy Havekes-van Creij kuratierte Fotoausstellung *In the Picture* zeigen, die Porträtfotografie vom 19. bis 21. Jahrhundert aus unserer Sammlung einem breiten Publikum vorstellt. Von der Daguerrotypie bis zum digitalen C-Print, vom privaten Bildnis bis zum Celebrity-Porträt, wird alles vertreten sein. Frau Havekes, bereits vor der Museumseröffnung Teil des Teams, kennt die Sammlung wie keine Zweite. Seien Sie gespannt auf ihren besonderen Blick auf die bislang kaum gezeigten Fotografien.

Über die Highlights der Sammlung wurde bis zum 4. Januar 2026 online abgestimmt. Im Rahmen eines digitalen Gewinnspiels konnte jede/r, die/der wollte abstimmen, welche Tierbilder aus der Sammlung wir ausstellen sollen. Es handelt sich zumeist um grafische Werke. Die Gewinnerbilder werden am 19. Februar 2026 um 18 Uhr im Rahmen des *Langen Donnerstags* enthüllt.

Am 15. März setzen wir die Serie internationaler Künstler:innen in Auseinandersetzung mit Joseph Beuys fort. *Daniele Formica im Dialog mit Joseph Beuys* beleuchtet die zeitgenössische Praxis des in den Niederlanden lebenden italienischen Künstlers und Beuys‘



Rezeption antiker Archetypen sowie Rituale. Diese Ausstellung umfasst erneut Auftragsarbeiten, die speziell für unser Museum geschaffen wurden.

Ich freue mich auf ein besonderes Ereignis im Frühjahr. Am 17. Mai werden wir die große Einzelausstellung *Armin Mueller-Stahl – Nacht und Tag auf der Erde* eröffnen, die ich in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Emden, der Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim sowie der Kunsthalle St. Annen (Lübeck) kuratieren durfte. Der 95-jährige hochbegabte Schauspieler, Zeichner und Maler hat nichts von seinem künstlerischen Charisma, seinem gesellschaftlichen Scharfsinn und seinem Gespür für die Schönheit der Welt eingebüßt. Jeden Tag malt der Hollywood-Star in seiner Garage, die ihm als



October

George W. W.
2019

Atelier dient. So zeigen wir dann auch die neuesten Werke *Selbst In...*, ein Rückblick auf sein Leben in Theater, Film und Fernsehen, der wie eine spannende Zeitreise anmutet. Im Rahmen der Veranstaltung werden wir den verdienten und weithin beliebten Künstler mit einem großen Festakt würdigen. Zudem gibt es den besonders schönen, im November 2025 erschienenen Ausstellungskatalog mit glitzerndem Einband bereits jetzt im Museumsshop zu erwerben.

Ein weiteres Highlight im kommenden Jahr wird die Ausstellung *Katharina Sieverding und Joseph Beuys* sein, die noch nie gezeigte Werke aus Sieverdings Zeit am Wiener Burgtheater umfassen und auch auf die modischen und politischen Aspekte des Künstlertums eingehen wird. Diese Ausstellung wird von Alexander Grönert, Pola Sieverding, Orson Sieverding, der Modeprofessorin Diana Weis und mir kuratiert. Diese Kooperation belegt erneut die hohe Relevanz und die Spezialisierung auf thematische Setzungen im zeitgenössischen Programm des Museums Schloss Moyland.



Katharina Sieverding, Schichtseite nach unten VIII 1971/2007, 2007

Aus Zeitgründen haben wir die Ausstellung zu Andy Warhol, Joseph Beuys und Horst Janssen auf das Frühjahr 2027 verschoben.

Forschung

Im kommenden Jahr werden wir erneut am Forschungsvolontariat Kunstmuseen NRW (Schwerpunkt Bildung und Vermittlung, Teilhabe, Diversität und Inklusion) teilnehmen. Ab 1. Januar 2026 findet das nächste Forschungsprojekt, diesmal zum Thema *Karl Marx, Rudolf Steiner & Joseph Beuys – Über Demokratie sprechen* statt.

Das Projekt fokussiert anhand des Sammlungsbestands sowie des Joseph Beuys Archivs die politischen Theorien des Künstlers in seinem zeitlichen Kontext und künstlerischen Umfeld. Dabei stehen seine Lecture Performances mit politischen Inhalten ebenso im Fokus wie die documenta-Aktionen *Büro für Direkte Demokratie durch Volksabstimmung (1972)*, *Honigpumpe am Arbeitsplatz (1977)* und *7.000 Eichen (1982)*, die eine Weiterentwicklung und Chronologie der politisch-ästhetischen Prozesse des Künstlers zeigen. Auch raumgreifende Installationen wie *Das Kapital Raum (1970-77)* werden betrachtet, um Beuys' Demokratiebegriffen auf den Grund zu gehen.

Ein zentrales Ziel ist, dies unter Einbeziehung der Öffentlichkeit, speziell mit jungen Menschen, Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden weiter zu fassen und auf das Demokratieverleben und Gestalten der heutigen Zeit zu übertragen. Auch wenn viele Einflüsse, die Beuys prägten, heute vielfach kritisch betrachtet werden, begriff er Demokratie stets als aktiven Prozess, der durch das Individuum mitgestaltet wird. Mit den Schüler:innen, den Studierenden und mit der breiten Öffentlichkeit soll deshalb anhand von Werken und Archivalien sowie Audio- und Videomaterial von Beuys' Vorträgen und Performances diskutiert werden, wie wir Demokratie heute erleben und wie wir sie selbst gestalten können.

Netzwerk, Reisen und Kooperationen

Ein wichtiger Teil meiner Aufgabe ist, unser Haus regional, überregional und international zu vernetzen. Gerade in Zeiten der Krise ist es wichtig, verlässliche Kooperationspartner zu haben, Ressourcen zu bündeln und Projekte nachhaltig zu gestalten. Dies gelingt uns weiterhin gut. In diesem Jahr haben wir zum Beispiel als Hauptleihgeber mit der Kunsthalle Tübingen kooperiert, wo wir am 7. Oktober 2025 die von Dr. Nicole Fritz kuratierte Ausstellung *Joseph Beuys – Bewohnte Mythen* eröffnet haben. In meinem Redebeitrag habe ich die hohe Bedeutung und den nachhaltigen kulturellen Wert der Sammlungstätigkeit unserer Stifter und Mitgründer, der Brüder van der Grinten, besonders betont.

Darüber hinaus bereiten wir bereits jetzt weitere wichtige Projekte im Beuys-Kontext mit großen Institutionen vor. Auch internationale Ausstellungen sind angedacht.

Ebenfalls zur Stärkung der internationalen Netzwerke ist Moyland in diesem Jahr Mitglied der internationalen Organisation moderner und zeitgenössischer Kunstmuseen, CIMAM, geworden. Auf der Jahreshauptversammlung dieser Unterorganisation der Weltmuseumsvereinigung ICOM in Turin durfte ich unser Haus in diesem Winter vertreten. Bei dieser Gelegenheit habe ich viele wertvolle Kontakte geknüpft sowie Wissen und Erfahrung im Hinblick auf wichtige fachliche Fragen und Zielsetzungen gesammelt.

Perspektiven

Im vierten Jahr meiner Tätigkeit als Künstlerische Direktorin des Museums Schloss Moyland bin ich „angekommen“ und habe viel Wissen aus den Vorjahren auf die Institution anwenden können. Moyland hat immer noch großes Potenzial als wichtiger Ort für zeitgenössische Kunst, welches es weiter zu erschließen gilt.

Besonders freue ich mich, dass wir Ausstellungen auf dem höchsten Niveau realisieren und dabei Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe stets mitdenken. Dies ist eine Herausforderung, der wir uns im Sinne des gesellschaftlichen Miteinanders gerne stellen. Es fühlt sich gut an, zu wissen, dass unser Museum ein offener Ort für Alle ist, der etwaigen Schwellenängsten erfolgreich unsere Willkommenskultur entgegensetzt. Das abwechslungsreiche Museumsprogramm bietet stets Neues, mitunter Überraschendes für unsere Besuchenden. Auch das nächste Jahr wird sich durch diese Vielfalt auszeichnen und zahlreiche regionale, überregionale sowie internationale Besucher:innen anziehen. Für Ihre Unterstützung und das anhaltende Vertrauen in meine Tätigkeit bedanke ich mich herzlich.

EIN SPANNENDES ERSTES JAHR IN MOYLAND!

Alexander von Keyserlingk
Kaufmännischer Direktor und Geschäftsführer



Im Oktober 2024 begann ich meine Tätigkeit bei der Stiftung Museum Schloss Moyland.

Den Rückblick auf mein erstes Jahr möchte ich mit einer, gleich in den ersten Wochen selbst erlebten, Anekdote beginnen, die zunächst kurios erscheint, für mich aber tiefer ging: Während des Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkts im Dezember (wir zählten in diesem Jahr dort über 36.000 Besucher) sprach mich im Bereich der Vorburgen ein Passant an, im Alter um die Dreißig. Er deutete auf das Schloss: „Sie kennen sich hier aus, oder? Wohnt da drüben im Schloss eigentlich noch jemand oder was ist dort?“. Dieses ernüchternde Erlebnis war so überraschend wie wertvoll für mich als Neuling in Moyland. Schließlich ging ich davon aus, dass die Besucher des Parks selbstverständlich wissen, dass sich im Schlossgebäude ein weithin bekanntes Museum für zeitgenössische Kunst befindet.

Die Frage des Besuchers war auch ein Impuls dafür, dass beide Direktionen des Museums nur wenige Wochen später, im Januar 2025, eine gemeinsame Strategieklausur mit einem erweiterten

Führungskreis durchführten. Einen Tag lang beleuchteten wir zu sechst die Wahrnehmung des Ortes und der Marke MOYLAND von außen - heute und in Zukunft. Wir analysierten kritisch, wie unsere Besucherinnen und Besucher uns erleben, wie sie sich orientieren. Und wir entwickelten kreative Ideen, wie wir die Erwartungen unserer Gäste in Zukunft nicht nur erfüllen, sondern idealerweise übertreffen können. Als eine der ersten, für alle sichtbaren, Maßnahmen sind die Schlosstürme nun mit Bannern versehen, die auf die aktuellen Ausstellungen hinweisen. Weitere Änderungen sind geplant, darunter ein neues Wegeleitsystem im Park.

Sowohl das sogenannte Tagesgeschäft als auch Optimierungspotenziale in den Abläufen und der strategischen Entwicklung der Institution Schloss Moyland haben mich nach meinem Arbeitsantritt also schnell erreicht und gefordert. Ich möchte in dieser kurzen Rückschau aber zunächst einen der

Tobias Lamers und Stefan Berns von der Feuerwehr Bedburg-Hau mit Alexander von Keyserlingk (v.l.n.r.) bei der Übergabe der Spende eines Tischkickers vom Schloss Moyland an die Feuerwehr



vielen lebendigen Schätze des Ortes hervorheben, der besondere Anerkennung verdient hat: die Kolleginnen und Kollegen in den Teams der Stiftung Museum Schloss Moyland.

Vom ersten Tag an wurde ich von den Menschen, die in und für Moyland arbeiten, sehr herzlich und professionell aufgenommen. Ich erlebe täglich bei allen eine starke Motivation, die Stiftung gemeinsam positiv zu entwickeln und bei vielen eine spürbare Bereitschaft für Veränderungen in den Strukturen. Und täglich erlebe ich in den Teams auch Spaß an der Arbeit, an den immer wieder neuen Inhalten und Lust auf die Erreichung neu gesteckter, gemeinsamer Ziele.

Schon früh wurde mir das hohe Potenzial deutlich, das Moyland durch seine engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat. Natürlich war es ein wichtiger Teil meiner Einarbeitung, alle Kolleginnen und Kollegen persönlich zu sprechen und ihre Aufgaben kennenzulernen. Schnell haben wir neue, regelmäßige Gesprächsrunden zwischen den Abteilungen geschaffen, die die interne Kommunikation transparenter werden lassen. Nach Möglichkeit nehme ich immer daran teil, um zu lernen, wo es noch Optimierungsbedarf gibt und was wir gemeinsam besser machen können.

Die künstlerische Direktorin Frau Dr. Mählmann und ich haben eine neue Ebene an Ansprechpartnern für alle Mitarbeitenden im Moyland geschaffen: Seit Sommer 2025 besetzen je eine Kollegin und ein Kollege die Rollen direkt ansprechbarer Vertrauenspersonen für das ganze Team. Sie wurden von der Belegschaft aus den eigenen Reihen geheim gewählt und hören bei Bedarf zu, wenn einzelne Kolleginnen oder Kollegen das Gespräch mit ihnen zu persönlichen Problemen oder Konflikten, im beruflichen wie im privaten Kontext, suchen. Alle Inhalte dieser Gespräche bleiben unter ihnen streng vertraulich.

Die Wahl der Vertrauenspersonen ist eine der ersten Maßnahmen für den Ausbau von Angeboten im weiten Feld der Personalentwicklung. Es ist mir persönlich wichtig, die persönlichen Potenziale jeder und jedes Einzelnen im Team zu

fördern und Grundlagen für ein höheres Maß an Vertrauen und Transparenz im täglichen Miteinander zu schaffen. In der Wirtschaft spricht man hier neudeutsch auch von dem Ziel der Etablierung eines individuellen *Employer Branding*, also der Bildung einer Arbeitgebermarke. Es geht für uns schließlich darum, Talente zu gewinnen und sie langfristig an die Stiftung Museum Schloss Moyland zu binden. Dazu gehört die aktiv gelebte Praxis einer wertschätzenden und fördernden Unternehmenskultur. Auch helfen die Definition und Kommunikation gemeinsamer Werte, um sich als glaubwürdiger und begehrenswerter Arbeitgeber zu positionieren. Ziel ist die Verbesserung unserer Innen- und Außenwirkung, die Steigerung der Qualität von Bewerbungen und die nachhaltige Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem Arbeitsumfeld.

Wirtschaftlich hatten wir 2024 ein erfolgreiches Jahr mit ausgeglichenem Haushalt. Durch Wachstum in den Zuwendungen und eine Steigerung der Eigenleistung konnten wir höhere Einnahmen erzielen. Die Besucherzahlen im Museum und Park haben sich im letzten Jahr ebenfalls erfreulich positiv entwickelt. Wir haben endlich ein schon lange gewünschtes Kombi-Ticket für die Kunstmuseen in Kleve, Goch und Moyland einführen können, das Besuchern ermäßigten Eintritt in diese Häuser bietet. In diesem Jahr boten wir während der Ausstellung *Marina Abramović und MAI im Dialog mit Joseph Beuys* zudem eine Dauerkarte für den wiederholten Besuch der Ausstellungen in Moyland mit ihren wöchentlich wechselnden Performances an. Und seit August 2025 sind wir auch Partner der neu initiierten NiederrheinCard, um unsere regionale Bindung zu unterstreichen.

Natürlich gibt es am historischen Schlossgebäude in Moyland immer wieder Sanierungsbedarf. Ab 2024 war deshalb der Nordturm eingerüstet und als, bei Besuchern sehr beliebter, Aussichtspunkt gesperrt. Mit dem Saisonbeginn im Frühjahr 2025 wurden die Arbeiten am Turm abgeschlossen und der Turm konnte wieder geöffnet werden. Allerdings gilt es nun, nötige bauliche Maßnahmen an der Schlossfassade und an Zinnen anzugehen, die ab Herbst 2025 beginnen sollen.

Wie Sie vielleicht wissen, liegt mein beruflicher Ursprung im hochwertigen Facheinzelhandel. Da war es natürlich für mich nicht nur Pflicht, sondern auch eine willkommene Aufgabe, den Museumsshop in der historischen Schmiede am Parkeingang nach meinem Antritt zügig etwas moderner zu gestalten. Wir haben es, mit vereinten Kräften des engagierten Teams im Kassenhaus und unserer hauseigenen Handwerker, tatsächlich innerhalb weniger Wochen geschafft, den nun in MOYLANDSHOP umbenannten, zentralen Kassenbereich neu aufzustellen. Er wirkt jetzt frischer

Der neu gestaltete MOYLANDSHOP in der historischen Schmiede am Parkeingang



und heller und teilt sich in zwei Bereiche mit unterschiedlichen Sortimentsschwerpunkten. Weitere Optimierungen in der Möblierung und im Sortiment sind geplant.

Auch ist ein eigener Onlineshop in Arbeit, in dem bald nicht nur Eintrittskarten und Führungen, sondern auch ausgewählte Produkte und Publikationen aus dem Moylandshop bestellbar sein werden.

Zuletzt möchte ich ein weiteres Projekt hervorheben, das als Brücke zwischen unserem Publikum der Kunstinteressierten und den kommerziellen Aktivitäten im Parkt etabliert werden soll: der MOYLAND DESIGNMARKT bündelt sorgfältig ausgewählte, besonders trendorientierte Hersteller von Produkten z.B. aus den Bereichen Design, Upcycling und hochwertigen Accessoires für Mode und Einrichtung. Künftig wird ein solcher, gesondert platzierter und entsprechend gekennzeichnete, Design-Bereich auf jedem der jährlich im Frühling, Sommer, Herbst und Winter wiederkehrenden Märkte im Schlosspark präsent sein. Ich bin sehr froh, dass unsere bestehenden Partner, die die eigentlichen Verantwortlichen für die o.g. Veranstaltungen sind, meiner Idee zu diesem ergänzenden Format folgen. Das Ziel ist, dass der neue MOYLAND DESIGNMARKT im Laufe der nächsten Jahre an Ausstellern wächst und neue Zielgruppen gleichermaßen für den Besuch der Märkte und der Ausstellungen im Museum interessiert, idealerweise beide stärker kombiniert. Auch das ist ein Teil des täglich spürbaren gemeinsamen Vorhabens aller unserer Kolleginnen und Kollegen: Schloss Moyland als inspirierenden Ort der Kunst und als immer wieder neu lohnendes Besuchsziel am Niederrhein noch attraktiver zu gestalten.
Herzliche Grüße!

Alexander von Keyserlingk

**Nun steh ich hier, ich armer Tor
dem Museum seiner Stiftung vor
Bin noch ganz frisch in Moyland
Karneval ist für mich Neuland
Ich freue mich auf gutes Zusammen-
arbeiten
wie auch schon in früheren Zeiten
Beim närrischen Treiben, so fein
in Bedburg-Hau am Niederrhein!**

Ansprache anlässlich der Pressevorstellung der Tulpen-
prinzessin „Tina II.“ des Bedburg-Hauer Tulpensonn-
tags-Komitee e.V. im Festsaal von Schloss Moyland am 4.
November 2024

JOSEPH BEUYS UND DER NATIONALSOZIALISMUS

Angela Steffen & Dr. Alexander Grönert



Der Beitrag des Museums Schloss Moyland zu einer aktuellen Diskussion

Im Jahr 2021 wäre Joseph Beuys 100 Jahre alt geworden. Die große Zahl der Ausstellungen, künstlerischen Interventionen und Publikationen, die im Jubiläumsjahr in Deutschland und darüber hinaus veranstaltet bzw. herausgegeben wurden, ließ das große Interesse erkennen, das nach wie vor an der Kunst und an der Persönlichkeit von Joseph Beuys besteht. Das war nicht unbedingt zu erwarten gewesen, wenn man bedenkt, wie sehr sich Gesellschaft, Kultur und Kunst seit dem Tod von Beuys 1986 weltweit verändert haben. Bei den Veranstaltungen im Jahr 2021 wurden nicht nur viele Aspekte angesprochen, die Beuys und sein künstlerisches Werk betreffen, es wurde auch die Frage verhandelt, wie die von Beuys entwickelten Ideen für eine von der Kunst und der Kreativität her gedachte zukünftige Entwicklung der Gesellschaft heute verstanden und in zeitgemäßer Form wieder aufgegriffen werden könnten. Die umfassende Beschäftigung mit Joseph Beuys sparte auch ein Thema nicht aus, das schon zu Lebzeiten des Künstlers kontrovers diskutiert wurde:



Beuys' Verhältnis zum Nationalsozialismus und seine Haltung zum Holocaust. Die Brisanz des Themas rührt nicht von etwaigen Handlungen oder Äußerungen aus der Zeit vor 1945 her, für die der Schüler und Freiwillige der Luftwaffe Joseph Beuys im Nachhinein zur Rechenschaft gezogen werden könnte. Vielmehr geht es um spätere Äußerungen des Künstlers Beuys. Vor allem dessen Rede „über das eigene Land“ (München, 1985) und Beuys' Vortrag anlässlich der Verleihung des Lehmbruck-Preises (Duisburg, 1986), aber auch zahlreiche andere seiner Äußerungen werden immer wieder als Belege für die möglicherweise unzureichende Distanzierung oder sogar anhaltende Nähe des Künstlers zu nationalsozialistischem Gedankengut angeführt. Damit steht auch die Natur der von Beuys entwickelten künstlerisch-sozialen Gesellschaftsutopie zur Diskussion.

In der Kontroverse, die seit 2021 wieder mit großer Intensität geführt wird, gibt es jedoch auch Stimmen, die in Beuys den ersten deutschen Künstler der Nachkriegszeit sehen, der die deutsche Kriegsschuld und den Holocaust adressiert und dabei die eigene Verstrickung nicht ausgespart hat. Vor allem Autor:innen und

Wissenschaftler:innen, die den Fokus mehr auf das künstlerische Werk als auf die Reden von Beuys richten, bewerten seinen Beitrag zur Bewältigung der deutschen Vergangenheit eher positiv. Am deutlichsten fällt in dieser Hinsicht das Urteil des Schweizer Kunsthistorikers Philip Ursprung aus, der in seiner 2021 vorgelegten Beuys-Biografie zu dem Ergebnis kommt, dass der Künstler „... den Finger mittels Kunst genau auf die wunden Punkte legte. Beuys zeigte mit [seinem Werk] *Auschwitz* Demonstration auf den Holocaust, den damals nur wenige sehen wollten oder konnten und den er selbst mit Worten auch nicht beschreiben wollte oder konnte“.

Das Museum Schloss Moyland, das aus dem Besitz der Stifter Hans und Franz Joseph van der Grinten nicht nur einen umfangreichen Bestand an Kunstwerken, sondern auch ein großes Archiv mit Archivalien und Schriften von und zu Joseph Beuys erhalten hat, hat sich vor dem Hintergrund der Debatte im Jubiläumsjahr dazu entschlossen, ebenfalls einen Beitrag zur Kontroverse um Beuys' Haltung zur NS-Ideologie und zum Zweiten Weltkrieg zu leisten. Nach einer Phase der Vorbereitung und der intensiven Recherche konnte dieser Beitrag im Frühjahr 2025 präsentiert werden. Er besteht in einem multimedialen Laborraum, der in die ständige Sammlungspräsentation zu Joseph Beuys integriert wurde, sowie in einer umfangreichen Ausstellung aus dem Bestand mit dem Titel *Auschwitz und der Zweite Weltkrieg im Werk von Joseph Beuys*, die gleichzeitig mit dem Laborraum am 30. März 2025 eröffnet wurde und bis 2. November im ersten Stock des Schlossgebäudes zu sehen war.

Bevor wir den Laborraum und die Ausstellung genauer vorstellen, möchten wir die Antworten auf zwei Fragen vorwegnehmen. Es sind die Fragen, warum sich das Museum Schloss Moyland dem Thema, das bereits 2021 umfassend dargestellt und diskutiert worden ist, noch einmal angenommen hat, und zu welchen Ergebnissen wir gekommen sind. Die Diskussion im Jubiläumsjahr hatte gezeigt, dass die Beschäftigung mit den Kunstwerken von Joseph Beuys zu neuen Erkenntnissen führen



kann, was dessen Haltung zur nationalsozialistischen Ideologie und speziell zum Holocaust betrifft. Um Klarheit über Beuys' Haltung zur deutschen Vergangenheit zu erlangen, hatte der bereits zitierte Kunsthistoriker Philip Ursprung neben dem 1964 vollendeten Werk *Auschwitz Demonstration (Vitrine)*, das sich heute als Teil des „Block Beuys“ im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt befindet, auf die Beteiligung des Künstlers an einem Wettbewerb des Internationalen Auschwitz Komitees (IAK) hingewiesen, bei dem es 1958 um ein Denkmal im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ging. Die Entwürfe für dieses Denkmal und zahlreiche weitere in diesem Kontext aussagekräftige Kunstwerke von Beuys befinden sich im Bestand des Museums Schloss Moyland, deshalb bestanden im Museum Schloss Moyland beste Voraussetzungen für das Vorhaben, als erstes Museum überhaupt der Frage nach Beuys' Haltung zu Auschwitz und zur deutschen NS-Vergangenheit eine Ausstellung zu widmen.

Das Ergebnis der umfangreichen Recherchen, die wir seit 2021 unternommen haben, lässt sich so zusammenfassen: Beuys hat sich zwar kontinuierlich mit Auschwitz und dem Zweiten Weltkrieg auseinandergesetzt, aber er hat insbesondere die Verbrechen, die an Jüdinnen und Juden sowie an anderen im nationalsozialistischen Deutschland verfolgten Menschen verübt wurden, nicht klar benannt. Vielmehr blieb Beuys, was Taten und Täter sowie die Opfer betrifft, unbestimmt. Nach eigenen Aussagen verstand Beuys den Holocaust als das Symptom einer umfassenden Krise des westlichen Denkens. Mit gutem Grund lässt sich fragen, ob diese Sichtweise den Opfern der nationalsozialistischen Vernichtungsmaschinerie gerecht wird. Dazu kommt, dass Beuys' Entwürfe für ein Denkmal im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau eng mit dem Frühwerk des Künstlers verbunden sind. Dieses Frühwerk ist sehr stark von der Anthroposophie Rudolf Steiners geprägt. Da nicht immer klar ist, inwieweit Beuys Auffassungen von Steiner geteilt hat, die heute als elitär und völkisch in der Kritik stehen, lässt sich auch die Haltung, aus der heraus Beuys manche seiner Werke geschaffen hat, nicht in jedem Fall eindeutig benennen. Diese Uneindeutigkeit erlaubt es Interpreten des Werks, sehr unterschiedliche Vorstellungen an Beuys und seine Kunst heranzutragen und in seinen Werken bestätigt zu finden.

Der Laborraum

Der Laborraum im Museum Schloss Moyland entstand im Rahmen des Forschungsvolontariats des Programms „Forschungsvolontariat Kunstmuseen NRW“, gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Das Forschungsprojekt lief von April 2023 bis März 2025 und widmete sich der kritischen Aufarbeitung der Biografie des Künstlers Joseph Beuys, insbesondere seiner Rolle im Nationalsozialismus und seiner späteren Positionierung dazu. Ziel war es, eine vielstimmige, wissenschaftlich fundierte und zugleich für ein breites Publikum verständliche Auseinandersetzung zu ermöglichen.

Im Zentrum des Laborraums stehen fünf thematische Forschungsschwerpunkte: Beuys' Schulzeit in Kleve, seine Mitgliedschaft in der Hitlerjugend, seine Zeit als Soldat im Zweiten Weltkrieg, seine Teilnahme am 1957 vom Internationalen Auschwitz Komitee ausgeschriebenen Wettbewerb zur Gestaltung eines Denkmals in Auschwitz-Birkenau sowie seine künstlerische Aktion *Polentransport 1981*. Diese Themenkomplexe wurden auf Grundlage intensiver Recherchen im eigenen Archiv- und Sammlungsbestand sowie in externen Archiven wie dem Stadtarchiv Kleve, dem Stadtarchiv Düsseldorf, dem Archiv des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Kleve, dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt, dem Österreichischen Staatsarchiv und dem Archiv des Staatlichen Museums Auschwitz-Birkenau untersucht.

Die Analyse der Archivalien zeichnet das Bild eines durchschnittlichen Soldaten und Mitläufers. Beuys' spätere Selbstaussagen über seine Rolle in der NS-Zeit bleiben jedoch auffallend unkritisch, in Teilen widersprüchlich und problematisch im Sprachgebrauch. Zugleich zeigt sein künstlerisches Werk eine wiederholte, vielschichtige Auseinandersetzung mit Krieg, Gewalt, Trauma und Erinnerung, insbesondere in Bezug auf Auschwitz und das Erleben des Zweiten Weltkriegs. Diese Ambivalenz wird im Laborraum nicht nivelliert, sondern bewusst offengelegt und in ihren Spannungsverhältnissen zur Diskussion gestellt.

Der Laborraum versteht sich als ein offener Raum, in dem die kontrovers geführte Debatte um Joseph Beuys erstmals auf einer niedrigschwelligen, öffentlich zugänglichen Ebene ausgetragen wird. Die bislang primär im akademischen Diskurs verhandelten Fragestellungen werden im Laborraum multiperspektivisch aufbereitet – durch historische Quellen, künstlerische Arbeiten und persönliche Zeugnisse.

Für eine innovative, digitale und nachhaltige Vermittlung der Themen hat das Museum Schloss Moyland mit zwei Kooperationspartnern, der Hochschule Rhein-Waal und der Heinrich-Heine-Universität verschiedene Vermittlungsformate entwickelt. Neben personellen Vermittlungsformaten wie



Joseph Beuys und Mitarbeitende des Kunstmuseums Lodz beim Ausladen der Ausstellung „Polentransport 1981“ im Kunstmuseum Lodz 1981
Stiftung Museum Schloss Moyland, JBA-F 94379

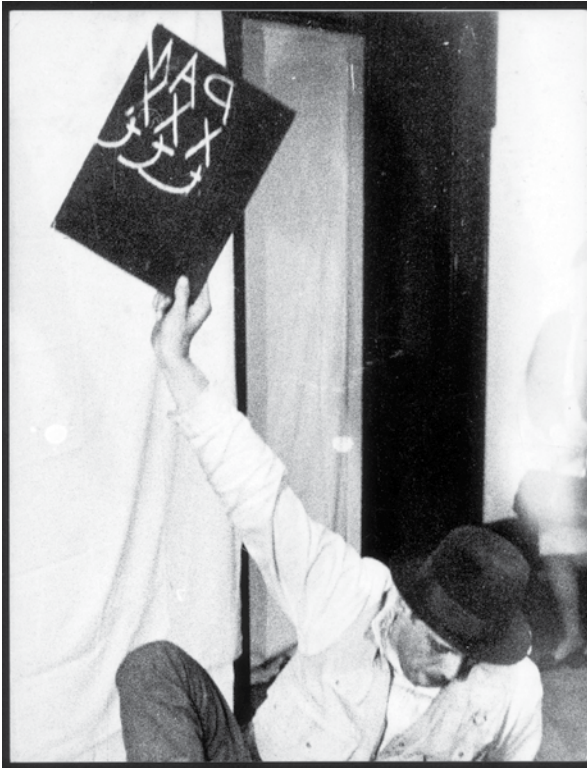
Führungen, Filmscreenings, Rundgängen und Gesprächen wurden für Besuchende des Laborraums ebenso mediale Zugänge zum Thema geschaffen, die mit Studierenden und Professor:innen der Studiengänge Medieninformatik und Kommunikationsdesign der Hochschule Rhein-Waal sowie der beiden Studiengänge Kunstvermittlung und Kunstmanagement sowie Kunstgeschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf entwickelt und realisiert wurden. Ein zentrales Vermittlungselement bildet die Interviewstation. Besuchende können hier Gespräche mit ausgewählten Personen verfolgen, die aus unterschiedlichen Generationen und Fachrichtungen stammen: Historiker:innen, Beuys-Forschende, ehemalige Schüler:innen von Joseph Beuys sowie Schüler:innen und Studierende aus Kleve und Düsseldorf. Die Gespräche eröffnen vielfältige Perspektiven auf die Biografie und das Werk von Joseph Beuys und leisten einen Beitrag zur Verständlichkeit und Differenzierung der Debatte. Auf eigens für

den Laborraum eingerichteten Medien-Tablets sind Fotografien, Texte und digitalisierte Archivalien zusammengefasst. An den Tablets erhalten die Besuchenden multimedial aufbereitete Informationen zu den Themen und Objekten im Raum. In einem Bereich der Anwendung wurde ein Gästebuch zum (digitalen) Meinungsaustausch eingerichtet. Ein eigens entworfener Arbeitsbereich mit einem großen zentralen Tisch bildet das Herzstück des Raumes. Er dient sowohl als Recherche- als auch als Begegnungsort: Besuchende können sich anhand von Forschungsliteratur und Selbstaussagen von Joseph Beuys individuell mit dem Thema auseinandersetzen oder in Austausch miteinander treten – etwa im Rahmen von Workshops, Kleingruppenarbeit oder offenen Diskussionen. Ein weiterer innovativer Bestandteil ist ein Chatbot, der im Raum verfügbar ist. Er ermöglicht es den Besuchenden, niedrigschwellig Fragen zu Joseph Beuys und den behandelten Themen zu stellen und so eigenständig Wissen zu vertiefen. Der Chatbot ist insbesondere auf die Bedürfnisse jüngerer Zielgruppen ausgerichtet und bietet einen digitalen Zugang zu einer komplexen, oft emotional aufgeladenen Debatte.

Der Laborraum im Museum Schloss Moyland ist somit ein Raum der Forschung, der Auseinandersetzung, der Reflexion und des Dialogs. Er schlägt eine Brücke zwischen wissenschaftlicher Forschung, künstlerischer Praxis und öffentlicher Vermittlung. Durch seine offene Struktur, die fundierte Quellenbasis und die Vielfalt der Perspektiven trägt er zu einem differenzierten Bild von Joseph Beuys bei – jenseits von Heroisierung oder pauschaler Verurteilung. Besuchende sind eingeladen, sich kritisch, aktiv und selbstbestimmt mit der historischen Figur Joseph Beuys und ihrer Bedeutung in der Gegenwart auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung

Die Ausstellung *Auschwitz und der Zweite Weltkrieg im Werk von Joseph Beuys 1941–1981* umfasste etwas mehr 60 Kunstwerke und Fotografien aus dem Bestand des Museums Schloss Moyland sowie 20 Leihgaben. Letztere hatte der Berliner Galerist und international tätige Ausstellungsmacher und



Ute Klophaus, Joseph Beuys in der Aktion „und in uns ... unter uns ... landunter“ im Rahmen des Happenings „24 Stunden“, Galerie Parnass, Wuppertal 1965, Stiftung Museum Schloss Moyland, MSM-F 90020

Kurator René Block für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Außerdem waren auf großen Fotografien Werke von Joseph Beuys aus dem „Block Beuys“ im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt zu sehen. Am Eingang der Ausstellung wurden die Besuchenden jedoch zunächst mit einer großformatigen grafischen Rekonstruktion des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau konfrontiert. Ihr Autor, der Kölner Bauzeichner Peter Siebers, hatte 2025 ein von ihm begonnenes Langzeitprojekt abgeschlossen, für das er alle baulichen Anlagen des Konzentrations- und Vernichtungslagers mit präziser Sachlichkeit in Grundrissen, Ansichten, Schnitten und isometrischen Darstellung zeichnerisch rekonstruiert hatte. Mit diesem Einstieg in die Ausstellung sollte eindrücklich an die Grausamkeit und das Ausmaß der nationalsozialistischen Vernichtungsmaschinerie erinnert werden, um deutlich zu

machen, an welchem Maßstab jegliche Stellungnahme zur nationalsozialistischen Vergangenheit Deutschlands, auch künstlerischer Art, gemessen werden muss. Während der Laufzeit der Ausstellung, die zunächst bis zum 30. Juni geplant war, aber bis zum 2. November 2025 verlängert wurde, konnte man fast zu jeder Zeit Menschen im Gespräch vor der 95 x 135 cm großen Isometrie beobachten.

Die Ausstellung war in Räume zu einzelnen Themen gegliedert. Der erste Raum war dem 1957/58 entstandenen Komplex der Wettbewerbsentwürfe von Beuys für ein Denkmal in Auschwitz-Birkenau gewidmet, der zweite dem 1964 vollendeten Werk *Auschwitz Demonstration (Vitrine)* im 1970 von Beuys eingerichteten „Block Beuys“ im Hessischen Landesmuseum Darmstadt. Es folgten Räume zur Aktion *und in uns ... unter uns ... landunter*, die Beuys 1965 im Rahmen des Happenings *24 Stunden* in der Wuppertaler Galerie Parnass durchgeführt hatte, sowie zu Beuys' Teilnahme an der 1967 in Berlin und Prag gezeigten Ausstellung *Hommage à Lidice*. Die letzte Station der Ausstellung war der Aktion *Polentransport 1981* gewidmet, bei der Beuys eine große Zahl eigener Werke in die polnische Stadt Łódź transportiert hatte, um sie dort dem lokalen Kunstmuseum zu schenken. Nicht nur der Direktor des polnischen Museums verstand die Aktion damals „als ein Element der Wiedergutmachung des ehemaligen Soldaten im Zweiten Weltkrieg, der in Polen ausgebildet wurde“. Ähnlich eindeutig positionierte sich Beuys, als er 1967 ein Werk für die von René Block organisierte Ausstellung *Hommage a Lidice* zur Verfügung stellte. Der 20 Kilometer westlich von Prag gelegene Ort Lidice war 1942 nach einem Attentat auf den stellvertretenden Reichsprotektor für Böhmen und Mähren Reinhard Heydrich mitsamt der darin lebenden Menschen vernichtet worden. Die Teilnahme an dieser Ausstellung bedeutete ein Eingeständnis der deutschen Schuld an der Katastrophe des Zweiten Weltkriegs, und speziell an einer menschenrechtswidrigen Vergeltungsaktion der Nationalsozialisten. Das Kunstwerk, das Beuys zu dieser Ausstellung beitrug, lässt die Absicht erkennen, nicht das Schicksal einzelner Personen oder Personengruppen zu adressieren, sondern das menschliche Leiden insgesamt und den zivilisatorischen Kontext, in dem solches Leiden möglich wird.



Joseph Beuys, Feuerndes Kriegsschiff i. d. Lagune, 1967
schwarze Kreide, mit Wasser vermischt, Deckweiß, fetthaltige
Substanz auf Papier (Seite aus Rechnungsblock einer Brauerei)

Ein eigener Raum der Ausstellung war solchen Werken gewidmet, in denen Beuys direkt oder indirekt den Zweiten Weltkrieg thematisiert hat. Bekanntlich hatte sich Beuys als Schüler freiwillig zur Wehrmacht gemeldet und als Soldat und Bordfunker bei der Luftwaffe aktiv am Krieg teilgenommen. Auch bei den Werken in diesem Raum war zu beobachten, wie Beuys die eigene Biografie, mythologische Themen, Naturbeobachtungen und, in diesem Fall, Orte mit Bezug zum Kriegsgeschehen in einer höchst individuellen Bildsprache zu komplexen Aussagen miteinander verwoben hat. Das gilt auch für eine Gruppe von Werken, bei der Beuys Mitte der 1960er Jahre Drucksachen und eigenen Mitschriften überarbeitete, die er Anfang der 1940er Jahre als junger Soldat zu Ausbildungszwecken bzw. Ende der 1950er Jahre im Zusammenhang mit seiner Teilnahme am Wettbewerb für ein Denkmal im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau erhalten bzw. angefertigt hatte.

Die Ausstellung *Auschwitz und der Zweite Weltkrieg im Werk von Joseph Beuys* hat gezeigt, dass sich Beuys während seiner gesamten Schaffenszeit – von den 1940er bis in die 1980er Jahre – immer wieder auf unterschiedliche Weise künstlerisch mit dem Zweiten Weltkrieg, und insbesondere mit Auschwitz auseinandergesetzt hat. Der Beitrag der Ausstellung zur kontrovers geführten Debatte über Beuys' Haltung zur NS-Ideologie, zum Zweiten Weltkrieg und speziell auch zum Thema Auschwitz bestand vor allem darin, die Grundlage für die weitere Diskussion um einen aussagekräftigen Einblick in sein künstlerisches Werk erweitert zu haben.

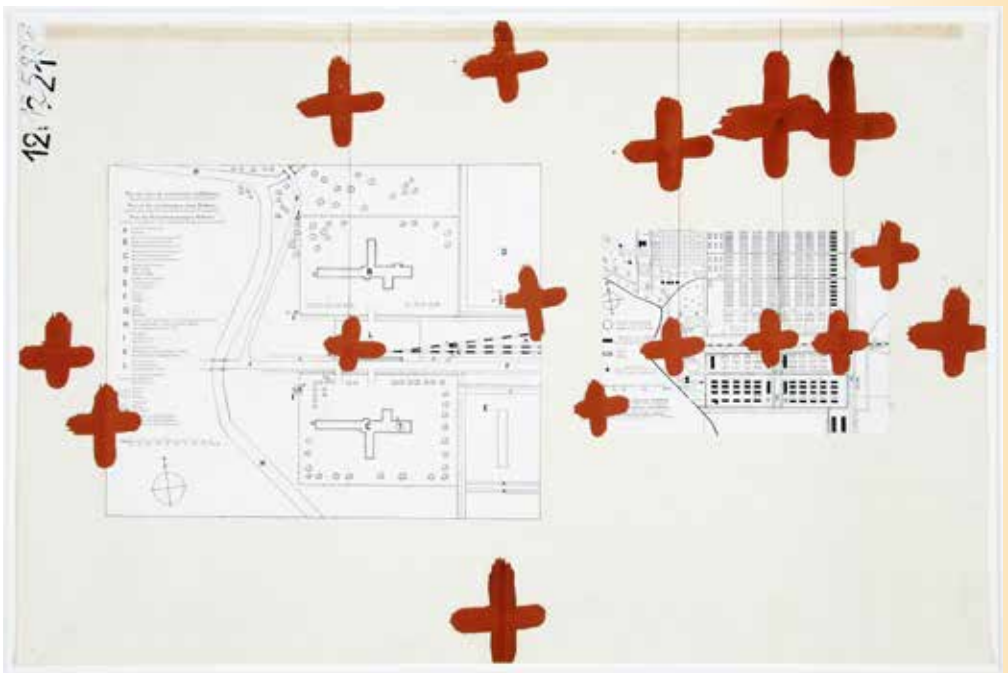


Joseph Beuys, *Auschwitz*, 1963
Tinte, Ölfarbe, Deckweiß und Papier (Ausschnitte aus Plan des Konzentrationslagers
Auschwitz-Birkenau aus Wettbewerbsunterlagen) auf Werkdruckpapier, geklebt, geklebt,
Stiftung Museum Schloss Moyland, MSM 01023

Begleitprogramm

Zur vertieften Auseinandersetzung mit den komplexen Themenfeldern der Ausstellung und des Laborraums hat das Museum Schloss Moyland ein differenziertes Begleitprogramm entwickelt. Es umfasste klassische Führungen, Gespräche mit Fachleuten, interaktive Formate sowie filmische und diskursive Veranstaltungen, die den Besuchenden vielfältige Perspektiven auf das Werk und die Biografie von Joseph Beuys im Kontext des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit eröffneten.

Ein zentrales Element des Vermittlungsprogramms bildeten interaktive Führungen wie beispielsweise „Frag doch ChatGPT!“, in der Besuchenden gemeinsam mit den Kurator:innen aktuelle digitale Vermittlungsmöglichkeiten ausloteten. Im „Gespräch“ mit der KI wurden von den Besuchenden Fragen zu Beuys gestellt und die Antworten der KI gemeinsam kritisch diskutiert. Weitere Punkte waren ein geführter Rundgang mit dem Bauzeichner Peter Siebers,



der seine detaillierten Pläne des ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau erläuterte, sowie ein Ausstellungsgespräch mit Guido Blietz zum berühmten *Belvedere-Blatt* von Joseph Beuys. Die Filmvorführung von Alain Resnais' *Nacht und Nebel* (1955) mit Einführung und Publikumsgespräch ergänzte das Programm um eine filmische Reflexion des Themas.

Zur eigenständigen Auseinandersetzung und kritischen Reflexion wurden zudem umfangreiche kontextualisierende Texte erarbeitet: In der Ausstellung waren das zum einen gedruckte Raumtexte, die von den Besuchenden mitgenommen werden konnten und dabei halfen, die einzelnen Räume im Hinblick auf das Thema einzuordnen. Zum anderen gab es Hintergrundinformationen zu Schlüsselwerken der Ausstellung. Diese Texte wurde sowohl in Deutsch, als auch in Englisch und Niederländisch angeboten. Im Laborraum hingegen wurden die Texte in den Medien-Tablets zur Verfügung gestellt.

„DAS IST JA ÜBERHAUPT ALLES SEHR BEWEGLICH.“

Dr. Susanne Rennert



Joseph Beuys & Fluxus Museum Schloss Moyland, 23.11.2025–15.2.2026

Die Ausstellung betrachtet Joseph Beuys nicht, wie so häufig, als solitäre Erscheinung, sondern setzt ihn in ein internationales, außergewöhnlich intellektuelles künstlerisches Bezugsfeld, das die Formierung seines Erweiterten Kunstbegriffs entscheidend prägte und von 1962 bis zu seinem Tod Bedeutung hatte.

Bevor Beuys sich zu einem der zentralen Anreger der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts entwickelte, erhielt er selbst entscheidende Anregungen. Die intermediale, konzeptuelle, teils eminent provokative Praxis der Fluxus-Akteur:innen ermöglichten sinnvolle Anschlüsse an Beuys' eigene Vorstellungen einer Konzeption von Kunst. Für ihn bedeutete der Kontakt zu der unorthodoxen Fluxus-Bewegung, die als supranationales Netzwerk jede herkömmliche Form akademischer und institutioneller Verfestigung verflüssigte und die Rezipient:innen als freie, selbstbestimmte, schöpferische Individuen ins Zentrum setzte: Befreiung aus der „ästhetischen Zwangsjacke“, interdisziplinäre

Kommunikation, Eintritt in den öffentlichen, gesellschaftlichen und politischen Raum.

Für Beuys, seit 1961 Professor für Bildhauerei an der Düsseldorfer Kunstakademie, wirkte die Begegnung mit Fluxus – speziell mit Nam June Paik und Fluxus-Initiator George Maciunas – wie ein Katalysator und Transformator. Schon 1962 erkannte er als einer von wenigen – und im Unterschied zu vielen Akademiekollegen – das aufklärerische utopische Potential der Bewegung, die das veränderliche „plastische Prinzip“ schließlich schon im Namen trägt. Fluxus, lat.= flüssig, fließend: Kunst als prozessuales und sich permanent erneuerndes Geschehen, ohne determinierende Fixierung an die (auch historisch belastete) Vergangenheit. Beuys: „Das ist ein Kunstbegriff, der nicht mehr an der Wand hängt, sondern sich im Raum abspielt, der seinen Niederschlag in Gesprächen oder Handlungen findet, sich in Aktionen vollzieht und nicht mehr ans Museum gebunden ist.“¹

1962/63 ereignete sich der entscheidende Umschlag im Werk des Künstlers, der bis dahin vornehmlich als Bildhauer und Zeichner gearbeitet hatte: in Bezug auf die Wahl seiner Medien (Aktionen, später Multiples), Materialien (Beuys' Datierung der ersten „Fettecke“: 1962) und Methoden, zu denen auch seine später oftmals offensive und provozierende Umgangsweise mit Öffentlichkeit und Presse zählt.

In Verbindung mit Fluxus-Inhalten entwickelte Beuys eine ganz eigene Strategie, die sich mit „Begreifen, Aneignen, Kooperieren, Transformieren“ am besten beschreiben lässt. Denn ab 1964 verwendete Beuys den Begriff Fluxus strategisch wie eine Marke – ähnlich offen, wie sein Berliner Galerist René Block den Begriff „Kapitalistischer Realismus“ nutzte. In Beuys eigenen Worten (1966): „Beuys gebraucht als Einziger in Deutschland den von George Maciunas erfundenen Namen FLUXUS für seine Arbeit weiter, auch für seine weiterentwickelten Demonstrationen, die dem ursprünglichen Ideenkreis von FLUXUS fremd sind.“² Im Kreis der Fluxus-Künstler:innen wurde dies immer wieder auch kritisiert, schließlich war speziell in Westdeutschland dadurch das Bild der Bewegung nach außen hin einseitig geprägt. 1993 brachte es der dänische Fluxus-Künstler Eric Andersen im Interview mit mir wie folgt auf den Punkt: „For many

¹ Beuys im Tom Molenaars, „De akte is een uit elkaar genomen skulptuur. Interview met Joseph Beuys“, in: *Metropolis M*, Nr.3, 1984, hier zit. nach Uwe M. Schneede, Joseph Beuys, Die Aktionen. Kommentiertes Werkverzeichnis mit fotografischen Dokumentationen, Verlag Gerd Hatje, Ostfildern-Ruit 1990, S. 11.

² Joseph Beuys, handschriftlicher Lebenslauf verfasst für das Interviewprojekt „Ateliargespräche“ (1966) von Dieter Hülsmanns und Friedolin Reske, Archiv Reske.

years Joseph Beuys was the big hero of Fluxus, and in fact he was never really associated with Fluxus, but he was the hero. So that was the way a lot of people saw Fluxus.”³

Fluxus

„Purge the world of bourgeois sickness [...] PROMOTE A REVOLUTIONARY FLOOD AND TIDE IN ART“⁴ (George Maciunas, Manifesto, 1963)

Der litauisch-amerikanische Künstler, Designer und Architekt George Maciunas (1931–1978) entwarf sein visionäres Konzept von Fluxus als einem supranationalen interdisziplinären Netzwerk bereits 1961 in New York, plante aber zunächst ein publizistisches Projekt. Ab Sommer 1962 begann er es als Aktionsprojekt in Europa zu realisieren, mit einer internationalen Gruppe intermedial arbeitender Akteur:innen, die locker verbunden war.

Kurz bevor Maciunas im Herbst 1961 nach Wiesbaden gekommen war, um bei der US-Army als Grafiker zu arbeiten, war in Berlin die Mauer gebaut worden, mit der sich der Kalte Krieg auch physisch materialisierte. Im selben Jahr fand in Jerusalem der Eichmann-Prozess statt, sechzehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, in dem sich mit dem Holocaust, so Hannah Arendt „der Abgrund“⁵ aufgetan hatte. Vor dem Hintergrund der existentiellen Brüche und weltpolitischen Verwerfungen stellte sich damals die Frage nach der Relevanz von Kunst in der gesellschaftlichen Realität eines „korrumpierten Miteinanders“ völlig neu. Im Kontext dieser soziopolitischen Konstellationen entwarf Maciunas, den wie viele andere Fluxus-Akteur:innen Emigration und Exil als Schlüsselerfahrungen geprägt hatten, seine Idee von Fluxus als einem globalen demokratischen Netzwerk. Lange bevor der Begriff Netzwerk für Organisationsstrukturen außerhalb von Technik und Technologie Verwendung fand. Maciunas gelang es durch sein enormes Engagement, die unterschiedlichen intermedialen Strömungen in Europa, den USA und Japan, für die es am Anfang der 1960-er Jahre noch kein Forum gab, zu kanalisieren und in

³ Eric Andersen im Gespräch mit Susanne Fennert, Kopenhagen, 24.8.1993.

⁴ Das Manifesto wurde 1963 von Beuys im Auftrag von Maciunas für das Festum Fluxorum Fluxus in der Dusseldorfer Kunstakademie produziert. Dort wurde es dann zu Beginn der Veranstaltung im Rahmen von Benjamin Pattersons Paper Piece ins Publikum geworfen. 1970 verwendete das Beuys das Manifesto als Beitrag für Armin Hundermarks Edition Karton 1. Siehe dazu Beuys, Manifest, Text und Plakat, 1970, Multiple Nr. 16, in: Jörg Schellmann (Hg.), Joseph Beuys. Die Multiples, Edition Schellmann, München-New York, Schirmer/Mosa Verlag, München 1992, S. 58.

⁵ Hannah Arendt im Gespräch mit Günter Gaus („Zur Person“, 1964), <https://youtube.com/95y1EUI6KW> (23.3.2021)



Eröffnung der Ausstellung

sein Projekt Fluxus einmünden zu lassen. Bereits in der ersten Veröffentlichung zum Thema – *dem Fluxus Brochure Prospectus for Fluxus Yearboxes* von 1962 (im Nachlass Joseph Beuys enthalten!), – manifestiert sich die globale Dimension des Projekts: In einem Organigramm wird Fluxus hier wie eine internationale Organisation dargestellt, die sich aus „Committee“, „Chairman“ und zahlreichen internationalen Sektionen konstituiert: „US Section, German Section, Scandinavian Section, French Section, Austrian Section, English Section, Japanese Section und Canadian Section“. 1962 fanden die ersten Aktionen in Wuppertal, Düsseldorf und die ersten – explizit mit dem Label Fluxus betitelten – Festivals und Konzerte in Wiesbaden, London, Kopenhagen und Paris statt. Und Anfang Februar 1963 das legendäre *Festum Fluxorum Fluxus* in der Düsseldorfer Kunstakademie, das – von Maciunas, Beuys und Paik organisiert – zahlreiche junge Akademiestudierende wie Gerhard Richter, Sigmar Polke oder Konrad Lueg nachhaltig inspirierte.



Tomas Schmit, der wie Nam June Paik von Beginn an zur „Original Core Group“ (Dick Higgins) von Fluxus gehörte, stellte fest: „In der frühen europäischen Zeit von Fluxus ergänzten sich das Europäische und das Amerikanische zu etwas sehr Ungewöhnlichem und Neuem. Später wurde es dann furchtbar albern. [...] Aber der Kern der Sache ist nicht hoch genug einzuschätzen.“⁶

Was gehört zu diesem Kern? Konzept (der Fokus auf Sprache und Text), Musik, Aktion, Intermedia – Manifestationen zwischen den verschiedenen künstlerischen Gattungen bzw. außerhalb der Gattungen – und multiplizierte Objekte – Multiples. Sowohl Fluxus-Aktionen, die meist auf der Grundlage konzeptueller „Instruction Pieces“ entwickelt wurden als auch die Fluxus-Boxes, mit denen Maciunas ab 1963 neuartige demokratische Produktions- und Distributionsmechanismen in die Kunst implementierte, transportieren Ideen von Interaktion und Partizipation. Sie verändern grundlegend das Verhältnis von „Akteur“ und „Passeur“ – um hier einen schönen und ausgesprochen passenden Begriff von Tomas Schmit zu verwenden.

⁶ Tomas Schmit im Gespräch mit Susanne Renner, Berlin, 8.2.1992.

Der Blick auf Fluxus ist häufig etwas verstellt, wird überlagert durch einen starken Fokus auf die humorvollen, ironischen, subversiven, banalen und anarchischen Aspekte.

Zu den bemerkenswerten Ansätzen von Fluxus zählt es, Protagonist:innen unabhängig von Ausgangsprofession, Nationalität und Gender unter einem gemeinsamen Label zusammenzufassen. Darunter befanden sich, zeithistorisch untypisch, viele Künstlerinnen wie etwa Alison Knowles, Yoko Ono, Shigeko Kubota, Mieko Shiomi und Takako Saito. Anders als in der Zero-Gruppe stellte nicht die Bildende Kunst den Ausgangspunkt der meisten Fluxus-Akteur:innen dar, sondern die Musik, die Poesie, die Literatur und die Wissenschaften in Form diverser akademischer Disziplinen. Dass George Brecht ursprünglich als Chemiker, Robert Filliou als Wirtschaftswissenschaftler, Robert Watts als Ingenieur und Daniel Spoerri als Tänzer am Theater gearbeitet hatten oder dass Takako Saito aus der Erziehungswissenschaft kam, ist für das Verständnis der Multiperspektivität und -professionalität der Bewegung von großer Bedeutung. Fluxus lässt sich am ehesten wie ein weitverzweigtes soziologisches Forschungsprojekt begreifen, in dem die Akteur:innen wie in einem komplexen System offener Schaltkreise agierten und den Kunstbegriff permanent erweiterten. Wie in einen Think Tank flossen hier Informationen ein, die anschließend allein oder kollektiv bearbeitet und weiterentwickelt wurden. Im Hinblick auf Joseph Beuys und Fluxus ist speziell auch dieser Aspekt besonders interessant, schließlich müssen hier Beuys' Affinität zur Musik und zu den Naturwissenschaften auf unmittelbares Interesse gestoßen sein. Die Methodik wissenschaftlichen Denkens manifestiert sich in vielen Fluxus-Scores, der Aspekt „Research“ in zahlreichen Projekten, beispielsweise von George Brecht und Robert Filliou.

Zu den zentralen Aspekten von Fluxus zählt weiter die konzeptuelle, anti-kommerzielle und anti-institutionelle Haltung. Als Wegbereiter der Concept Art veränderte Fluxus radikal die eingespielten Haltungen von Produzent:innen und Rezipient:innen, in dem nicht länger ein materiell verwertbares Endprodukt „Kunst“,

⁷ Vgl. den Brief, den Joseph Beuys an Rudolf Jährling schrieb (18.5.1963): „-> Fluxus. Hier wäre in der nächsten Zeit noch alles offen für eine evtl. Demonstration in ihrem geschätzten Hause. Sehr schön vielleicht mit Vostell und Arthur Koppcke zusammen. Nach der Reaktion des Wuppertaler Publikums auf die wunderbare Palksache bei ihnen, die ich für eine historische Tat halte, und wofür ich Ihnen nochmals meinen allergrößten Respekt zum Ausdruck bringen möchte, wage ich gar nicht, so etwas anzubieten. Zum mindesten sollten sie damit noch etwas warten. den besten Erfolg in allen ihren Taten wünsche Ihnen mit herzlichsten Grüßen Ihr Joseph Beuys“, in: Zentralarchiv des Internationalen Kunsthandels e.V. ZADIK (Hrsg.), On sunny days count the waves of the Rhine Nam June Paik frühe Jahre im Rheinland, Sediment 9, Nürnberg 2005, S. 72.
⁸ Zit. nach Judson Rosebush (Hrsg.), Nam June Paik, Video n' Videology 1959-1973, Ausst.-Kat. Everson Museum of Art, New York 1974, o.S.

sondern selbstbestimmte, selbstverantwortete, dem aktiven Bewusstsein unterzogene Aktivität ins Zentrum gesetzt werden. Die Betrachter:innen werden in kreative Prozesse einbezogen, deren Ausgang vollkommen offen blieb. Das Werk entfaltet sich erst im Prozess der Begegnung und der Interaktion. Das abgeschlossene physische Werk – sei es ein Tafelbild, das an der Wand hängt oder eine Skulptur, die auf einem Sockel steht, hat sich erübrigt. Mit einem Minimum an materiellem Aufwand eröffnet sich potentiell ein Maximum an Inhalt, Gegenwart und Raum.

Fluxus setzte auf die Reziprozität des Sender/Empfänger-Prinzips. Nam June Paik, dessen epochale Ausstellung *Exposition of Music – Electronic Television* (Galerie Parnass, Wuppertal 1963) ein frühes Beispiel partizipativer und interaktiver Technologiekonzepte darstellt und Beuys stark beeindruckte⁷, meinte zu diesem Aspekt später: „One way communication is a dictate.“⁸ Besonders dieser Gedanke ist auch im Hinblick auf die Entwicklung und Kontextualisierung der Beuys'schen Ideen aufschlussreich: Beuys' Forderung nach den Selbstdenker:innen („Wer nicht denken will, fliegt raus“) sollte – wie auch seine bedeutende Aussage „Jeder Mensch ist ein Künstler“ – vor dem Hintergrund der frühen konzeptuellen Impulse betrachtet werden, welche die minimalistischen instruction pieces so vieler Fluxus-Künstler:innen transportieren. Zum Beispiel: La Monte Young: *Composition 1960 # 10 to Bob Morris: Draw a straight line and follow it. October 1960*; Yoko Ono: *Beat Piece: Listen to a heart beat, 1963 Autumn*; Arthur Koppcke: *fill: with own imagination, 1963*; Dick Higgins: *Danger Music Number Fifteen – for the dance – Work with eggs and butter for a time, May 1962 (!)*

Hinzu kommt der dezidiert politische Aspekt, der von George Maciunas in die Fluxus-Bewegung eingespeist, von vielen Fluxus-Künstler:innen jedoch abgelehnt wurde. Im Hinblick auf Joseph Beuys ist er jedoch wichtig. Als Maciunas im Herbst 1963 aus Deutschland wieder nach New York zurückkehrte, widmete er sich dort im Rahmen seiner „Fluxus Edition“ der Publikation von Informationsschriften wie den *Fluxus Policy Newsletters*, der Produktion von Auflagenobjekten bzw. von Prototypen für Multiples mit dem Ziel, die herkömmlichen Produktionsmechanismen von Kunst und die

gängigen Distributionssysteme des sich – durch die Pop Art rasant entwickelnden – Kunstmarkts zu unterminieren. Maciunas setzte auf Aufklärung durch Information: Wie Nam June Paik erkannte er frühzeitig, dass die Transformation der westlichen Industriegesellschaften in die technologische Informationsgesellschaft der Zukunft im Gange war. Einer der vielen – auch im Hinblick auf Beuys – interessanten Aspekte im Zusammenhang mit der Geschichte von Fluxus ist, wie strategisch Maciunas als eine Art intellektueller Werbeprofiling agierte und dabei völlig entgegengesetzte Weltanschauungen miteinander verknüpfte.⁹ Während er einerseits Fluxus als „internationale Einheitsfront gegen den bürgerlichen Kunstbetrieb“ in dezidiert Auseinandersetzung mit marxistischer Theorie konzipierte, nutzte er andererseits kapitalistische Marketingstrategien, um Fluxus als Marke publik zu machen. Dazu zählte auch sein ausgesprochen offensiver Umgang mit der Presse.¹⁰ (Maciunas war ein Dogmatiker, der Fluxus nach Art der sowjetischen LEF Gruppe in den 1920er Jahren organisieren wollte.)

Vergegenwärtigt man sich, wie geschickt Joseph Beuys beispielsweise 1967 bei der Gründung der Deutschen Studentenpartei agierte – hier wurde die Presse eingeladen, ohne dass das Parteiprogramm schriftlich fixiert war – klingt die Nähe zu Maciunas' strategischer Praxis an. Maciunas demonstrierte Selbstbewusstsein und verfolgte konsequente Strategien im Umgang mit den Medien. Die Briefe, die er im Vorfeld des Düsseldorfer *Festum Fluxorum Fluxus* unter anderem an Beuys schrieb, veranschaulichen, wie hier einzelne Sätze und Satzpassagen gleichsam manifestartig statuiert werden.¹¹

Der Blick auf die Quellen macht deutlich, dass vor allem Maciunas, Paik und Beuys eine Art magisches Dreieck bilden, in dem Kunst, Medien, Gesellschaft und Politik in völlig neuen Zusammenhängen und aus einer nicht-eurozentrisch fixierten Perspektive betrachtet werden: Kunst, die im urbanen und globalen Raum ihre Relevanz einfordert, Kunst als Manifestation

⁹ Justin Hoffmann, „Fluxus als Label“, Vortrag gehalten am 26.7.2003 im Rahmen des von der Autorin kuratierten Ausstellungsprojekts Fluxus in Düsseldorf 1962/63, Kunsthalle Düsseldorf, 19.–27.7.2003.
¹⁰ Vgl. den Brief von Maciunas an Joseph Beuys, Januar 1963: „Lieber prof. Beuys: Vielen Dank für Ihren Brief vom 9.1.1963, den ich heute erhielt. [...] Unser Geschäft: 1. 2. und 3. Februar (Samstag & Sonntag) würden uns sehr gut passen. 2. Wir können durchaus Fluxus in 2 Konzerten unterbringen. Unser geplantes Programm ist beigelegt. [...] 5. Wir möchten vorschlagen, daß die Pressevertreter und Presseleiste, wie AP, UPI, Reuters, Tass etc. mit Brief und Freikarte eingeladen werden. 6. Wir verlangen auch, daß die Typografie „Festum Fluxorum“ (des beigelegten Films) bei allen Drucksachen (publicity & Programme) verwendet wird. Mit Dank für Ihre Bemühungen in der Organisation des Festum Fluxorum in Düsseldorf [...]“; in: Jürgen Becker/Wolf Vostell (Hrsg.), Happenings, Fluxus, Pop Art, Nouveau Réalisme. Eine Dokumentation, Reinbek bei Hamburg 1965, S. 195f.
¹¹ Becker/Vostell (wie Anm. 10), S. 195ff. Die englischen Originale befinden sich im Joseph Beuys Archiv/ Stiftung Museum Schloss Moyland.¹² Nam June Paik, Beuys Vox 1961–86, Won Gallery/ Hyundai Gallery, Seoul 1986, S. 95.

von Energie und interdisziplinärem Denken. Auch beschäftigten sich alle drei Künstler mit Konzepten von „Eurasia“ und einer Überwindung der Grenzen Ost und West. (Paik über Maciunas, dessen Mutter gebürtige Russin war: “Not only Beuys, but also Maciunas had a great admiration for Siberia as the great powerhouse of culture. Early fluxus flyers carry Maciunas’ intended essay on this subject.”¹²)

Wie kam Beuys zu Fluxus?

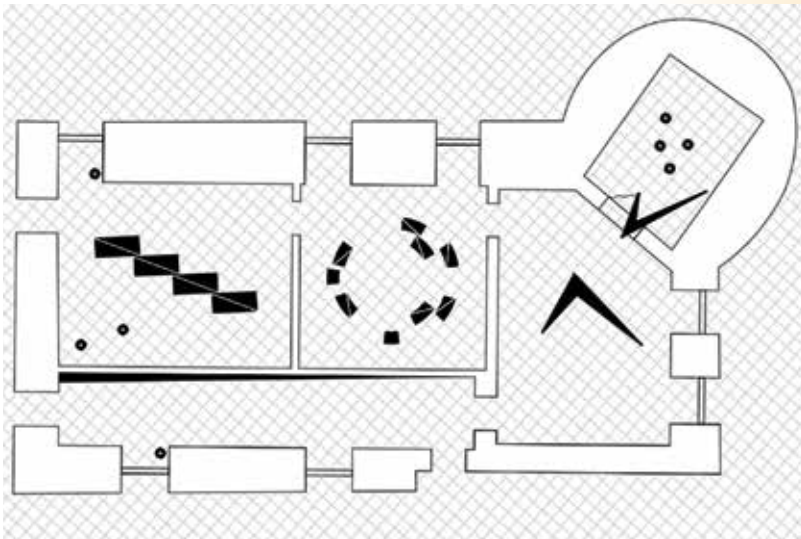
Beuys kam 1962 durch Nam June Paik, der seit 1958 im Studio für Elektronische Musik des Kölner WDR experimentiert und 1959 in Jean-Pierre Wilhelms Düsseldorfer Galerie 22 seine furiose Aktionsmusik *Hommage à John Cage* aufgeführt hatte, in Kontakt zu George Maciunas und zur Fluxus-Bewegung. Während der von Paik und seinem Mentor Wilhelm initiierten Veranstaltung Neo-Dada in der Musik (Kammerspiele Düsseldorf, 16.6.1962) reagierte Beuys sehr unmittelbar auf Paiks Aktion *One for Violin (Solo)*, bei der Paik in einem kurzen kathartischen Akt mit großer Wucht eine Geige auf einem Tisch zerschmetterte. Als ein Musiker des Städtischen Orchesters, der im Publikum saß, mit albernem Lachen reagierte, wurde er von Joseph Beuys und Konrad Klapheck kurzerhand aus dem Zuschauerraum entfernt. (Eine Lokalzeitung berichtete anschließend unter der Headline „Neo-Dada mit Rausschmeißer. Mitternachtsspek mit Kraftakt in den Kammerspielen“.) Im Anschluss an diese Veranstaltung ergriff Beuys die Initiative und schlug Paik eine Aktionsveranstaltung in der Düsseldorfer Kunstakademie vor. Wenig später schreibt Maciunas an Paik: „Dear N.J.P. [...] 2. Can you please send me the address of that Düsseldorf man of Kunsthochschule or what – the man with the wig. I took his address from your book but lost the scrap of paper. OK?“¹³ Und schreibt an Beuys: „Dear Mr. Beuys [...] I have heard from Nam June Paik who in turn has heard from Mr. [K.O.] Götz of the interesting sculptures you make. Could you send us some photographs? Possibly we could include such photographs in Fluxus II? (along with some notes of you?) I was very glad to have made your acquaintance in Düsseldorf and hope to see you again maybe during the Fluxus festival in Düsseldorf if such a thing can be arranged.“¹⁴

¹² Nam June Paik, Beuys Vox 1961–86, Won Gallery/Hyundai Gallery, Seoul 1986, S. 95.
¹³ George Maciunas, Brief an Nam June Paik, n.d. [nach dem 16.6.1962], hs., Staatsgalerie Stuttgart, Archiv Sohm, Seoul 1986, S. 95.
¹⁴ George Maciunas, Brief an Joseph Beuys, 14.7.1963, masch., Joseph Beuys Archiv/Stiftung Museum Schloss Moyland.

Gemeinsam mit Maciunas (und Paik) organisierte Beuys im darauffolgenden Jahr das legendäre *Festum Fluxorum Fluxus*, das am 2./3. Februar in der Aula der Düsseldorfer Kunstakademie stattfand. Hier trat Beuys, der vorher als Einzelgänger nur wenig bekannt war – „an eccentric hermit“ (Paik)¹⁵ – zum ersten Mal mit Aktionen an die Öffentlichkeit (*Sibirische Symphonie 1. Satz und Komposition für 2 Musikanten*)¹⁶. Für Beuys bahnte das Festival ganz neue Wege; es markiert den Beginn seiner Arbeit als Aktionskünstler. Erwin Heerich, der mit Beuys schon in der Klasse Ewald Matarés an der Kunstakademie studiert hatte, hielt fest: „Die Berührung mit Fluxus hat der Beuyschen Frage nach Kunst und Leben eine gravierend andere Bedeutung gegeben. Er sah da einen Lebensstrom, der Neues in ihm freisetzte – da kam die andere Seite von Beuys zum Vorschein, sein starker Sinn und seine starke Begabung für das Öffentliche, Mediale.“¹⁷

Die Ausstellung im Museum Schloss Moyland

Die Ausstellung wird im Schlossgebäude gezeigt, und zwar im 1. OG links, in den Räumen 1–5 (41–45). Das Projekt folgt einer Chronologie,



¹⁵ Nam June Paik, *Beuys Vox 1961–66* (wie Anm. 12), o. S.

¹⁶ Schneede 1990 (wie Anm. 1), S. 20ff.

¹⁷ Erwin Heerich in Heiner Stachelhaus, *Joseph Beuys, Düsseldorf 1967*, S. 162, zit. nach Schneede 1990 (wie Anm. 1), S. 11.

Raum 1: Formative Jahre des Fluxus im Rheinland – Wuppertal, Düsseldorf (1962/63) und ausgewählte vorangegangene Ereignisse
Raum 2: Formative Jahre (1963/64)



die sich zwischen den Jahren 1962 und 1985 abspielt. Sie beginnt im Juni 1962 mit George Maciunas erstem öffentlichen Auftritt in Deutschland (Kleines Sommerfest – Après John Cage, Galerie Parnass, Wuppertal, 9.6.1962) und endet im November 1985 mit dem Simultankonzert mit drei Klavieren (Joseph Beuys, Henning Christiansen, Nam June Paik), das im Rahmen der Eröffnung der Friedensbiennale Hamburg stattfand.

Die Ausstellung, die Archivalien und Werke, Konzepte und Fotografien, Audios und Videos in spannungsreiche Dialoge versetzt, verbindet das Dokumentarische mit dem Ereignishaften und Experimentellen. Es kombiniert Werke der Stiftung Museum Schloss Moyland mit Leihgaben von Edition Block / Henning Christiansen Arkiv / Bernd Jansen / Marc Leve, Estate of Manfred Leve / Medienarchiv



Raum 3 & 4: Kollaborative Prozesse und Aktionen, die von Fluxus
ausgehen; Joseph Beuys, Nam June Paik, Henning Christiansen
Raum 5: Post-Fluxus im Umfeld der Düsseldorfer Kunstakademie
(Robert Filliou, Dieter Roth, Daniel Spoerri u.a.) & Studentenbewegung
(1967–1974)
*Schlussakt: Friedensblennale Hamburg (1986)

Joseph Beuys, Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe / Museum
Abteiberg Mönchengladbach / Jochen Saueracker / Staatsgalerie
Stuttgart, Archiv Sohm / Sammlung Peter Wenzel / ZADIK |
Zentralarchiv für deutsche und internationale Kunstmarktforschung,
Universität zu Köln.

Im Rahmen der Ausstellung konnten zwei erfolgreiche
Kooperationen mit der Kunstakademie Düsseldorf realisiert werden:
So wurde die Ausstellungsarchitektur in Zusammenarbeit mit drei
Studierenden der Klasse Baukunst an der Kunstakademie Düsseldorf
(Dagmar von der Ahe, Frieda Hünsch und Luisa Mowitz) entwickelt. Zur
Eröffnung am 23.11.2025 fand im Zwirnersaal die Performance *Missing
Questions* der Klasse Danica Dakić (Film und Video, Kunstakademie
Düsseldorf) statt, die von Robert Fillious Werk *Ample Food For Stupid
Thought* (1965) inspiriert war.

Im Januar 2026 erscheint ein Begleitheft, das von der
Anton-Betz-Stiftung der Rheinischen Post e.V. gefördert wird
(Gestaltung: Petra Hollenbach, Köln). Weitere finanzielle Förderung
erhielt die Ausstellung durch die Meeteren Stiftung Düsseldorf.

MUSEUMSKIDS

Anna Baronin von Steengracht



Seit einigen Jahren haben sich die Moyländer Museumskids zu einem wichtigen und ganz wesentlichen Standbein des Fördervereins Museum Schloss Moyland entwickelt. Ursprünglich durch unseren Vorsitzenden Frank Ruffing ins Leben gerufen, habe ich nun seit drei Jahren die Ehre die Museumskids zu leiten. Mittlerweile zählen bald 360 Kinder zu unseren Mitgliedern und ich finde wirklich, das ist eine starke Zahl! Unser gesamtes Team kann sehr stolz auf diese Entwicklung sein!

Jacob 12 Jahre alt





links: Greta 9 Jahre alt ; rechts Plus 10 Jahre alt

Besonders hervorzuheben ist die nach wie vor exzellente und sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der Stiftung. Zum einen natürlich mit den Mitarbeiterinnen aus der Abteilung Bildung und Vermittlung, aber auch mit der Stiftungsleitung. Der Austausch ist sehr eng, bereitet viel Freude und bringt vor allem die Arbeit für und mit den Museumskids voran.

Wie jedes Jahr bekommen die Kinder regelmäßig Post von uns. Vor allem über E-Mail werden sie im Rahmen unterschiedlicher Formate auf dem Laufenden gehalten und über das Geschehen in Moyland, Workshops und Veranstaltungen informiert. Manche Mails sind rein „informativ“, in anderen berichten wir etwas persönlicher und ausführlicher. Auch die echte, schriftliche Post in Form von Briefen, die zwei Mal im Jahr zu den Kindern ins Haus flattern, spielt eine wichtige Rolle. Hier liegt der Fokus stärker auf einer sehr persönlichen Ansprache der Kinder.

Willkommensbriefe mit einem kleinen Willkommenspaketchen, Stempelkarten etc. gehen ebenfalls regelmäßig an die Kinder raus. So bleiben wir in einem regen Kontakt und aus der Erfahrung heraus zahlt sich das mittlerweile deutlich aus. Workshopangebote für „museumskids only“ sind ruck zuck ausgebucht und wir erkennen bei den Kindern eine stärker werdende Verbundenheit zu Moyland. Viele Kinder kehren immer wieder, kennen die Ausstellungen,



kennen sich im Park aus und zeigen ein nachhaltiges Interesse an dem Gesamtpaket Moyland. Dies zu beobachten und Teil des Ganzen zu sein macht viel Spass und motiviert uns alle sehr!

Besondere Veranstaltungen

waren in diesem Jahr drei Workshops und natürlich der Maustag. Der Workshop *Kreativtag* fand im frühen Sommer statt. Über fünf Stunden ging es gemeinsam mit Mareike van Elsbergen unter anderem durch die Ausstellung Marina Abramovic. Zu diesem Zeitpunkt fanden auch die Performances statt, die bei den Kindern einen starken Eindruck hinterlassen haben. Es wurden Erkenntnisse und Eindrücke zu den Performances gesammelt und später in der Kreativwerkstatt verarbeitet. Aber auch der Nordturm und der Park wurden erkundet und durch unterschiedliche Aufgaben wurden verschiedene Aspekte – historische wie auch aktuell in der Natur und im Schloss gegebene – gemeinsam beleuchtet und in Einzel – sowie Gruppenarbeiten zusammengefasst. Unter anderem entstand so ein „Moyli – Memory“, das, ausliegend in der Kreativwerkstatt, zum Spielen einlädt.

Im Herbst fand gleich ein doppelter Workshop statt, da die Nachfrage so immens hoch war. Zum Thema *Käuzchen, Kunst und Schlossgespenster* ging es an zwei Nachmittagen hintereinander gemeinsam mit Alexandra Eerenstein durch die Ausstellung *There is a ghost in the room – for sure!* In der Kreativwerkstatt wurden dann aus großen Gläsern „leuchtende Schlossgespenster“ gezaubert und damit ging es später in der Dunkelheit raus in den Park. Die Sinne wurden in diesem Workshop auf ganz unterschiedliche Weise geschärft!

Beim Maustag am 3. Oktober war die Resonanz ganz enorm! Gut positioniert, im Rondell an der Brücke zum Schloss, kam am Stand der Museumskids keine Familie vorbei. Eltern konnten sich zur Mitgliedschaft im Förderverein informieren und für die Kinder wurde wieder ein Malwettbewerb ausgerufen. Thema: *Wer malt das schönste Schloss?* 95 Bilder wurden eingereicht und 19 Kinder

sind Mitglieder geworden. Ein tolles Ergebnis für diesen Tag! Aktuell befinden sich die Bilder noch in der Auswertung durch die mittlerweile routinierte Jury, bestehend aus dem Hasen Moyli, unserem Großvater und mir. Die Bilder der ersten drei Gewinner werden als Postkarte gedruckt und dann im Museumsshop verkauft. Natürlich bekommen die Gewinnerkinder auch ein Extraschreiben mit Glückwünschen von uns! Highlight des Maustages war unter anderem ein neuer Selfie-Point mit dem Hasen Moyli. Viele Kinder haben das genutzt und sich mit Moyli und dem Schloss im Hintergrund fotografieren lassen. So schaffen wir bleibende Erinnerungen...

Das Gesamtpaket Moyländer Museumskids befindet sich also auf einem guten, energievollen Weg. Dank der großartigen Unterstützung durch die Mitglieder des Fördervereins, der tollen Zusammenarbeit mit der Stiftung und nicht zuletzt das große Interesse der Kinder und ihrer Familien an allem „rund um Moyland“ lässt uns positiv in die Zukunft blicken und wir dürfen gespannt sein, was uns das neue Jahr 2026 bringen wird!



VERANSTALTUNGEN 2025

Roswitha Albrecht & Julia Kanthak



Liebe Mitglieder,

wir freuen uns, Ihnen einen Rückblick auf das Veranstaltungsjahr 2025 geben zu dürfen. Schloss Moyland ist nicht nur ein historisches Juwel am Niederrhein, sondern auch ein lebendiger Ort der Begegnung, der Kultur und der Inspiration. Mit Ihrem Engagement im Förderverein tragen Sie entscheidend dazu bei, dass das Schloss lebt – im wahrsten Sinne des Wortes.

GartenLeben mit Kräutergartenfest (29. Mai – 01. Juni 2025)

Traditionell zu Christi Himmelfahrt verwandelte sich der Schlosspark wieder in ein Paradies für Gartenliebhaber. Über 100 Aussteller: innen präsentierten Pflanzen, Dekorationen, Kunsthandwerk und Kulinarik – dazu gab es Live-Musik und jede Menge Inspiration für den eigenen Garten.



Hortensienfest (28. – 29. Juni 2025)

Prachtvolle Blütenbälle, lockere Teller oder dichte Rispenhortensien begeisterten wieder mit ihrer Formen- und Farbenpracht im Moyländer Schlosspark. Mit mehr als 2.500 Pflanzen aus über 530 unterschiedlichen Hortensiensorten ist die Hortensiensammlung im Museum Schloss Moyland die größte in Deutschland. Die Besucher erwarteten liebevoll gestaltete Marktstände mit Gartenpflanzen, Kunsthandwerk und kulinarischen Angeboten.

Mooiage Festival & Genussmarkt (4. – 6. Juli 2025)

Ein Wochenende voller Kunst, Musik und kulinarischer Vielfalt. Regionale und überregionale Live-Acts: Zum ersten Mal veranstaltete unser Café Rocco's einen Genussmarkt im Schlosspark. Handverlesene Produkte und ein vielseitiges Rahmenprogramm machten das Mooiage Festival zu einem kulturellen Höhepunkt für alle Sinne.

Herbstfestival „Golden Summer“ (26. – 28. September 2025)

Es war wieder ein stilvoller Abschluss des Moyland-Sommers: Design, Mode, Kunsthandwerk, kulinarische Spezialitäten und musikalische Unterhaltung luden zum Flanieren und Verweilen in festlicher Atmosphäre ein. Über 120 Aussteller: innen machten das Festival zu einem herbstlichen Highlight

Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt auf Schloss Moyland (10. – 14. Dezember 2025)

Ein besonderer Höhepunkt zum Jahresausklang war in seinem 28. Jahr erneut der traditionelle Kunsthandwerker-Weihnachtsmarkt im stimmungsvoll illuminierten Schlosspark. Über 100 ausgewählte Aussteller: innen präsentierten hochwertiges Kunsthandwerk, Designobjekte und liebevoll gefertigte Geschenkideen. Dazu gab es festliche Musik, kulinarische Spezialitäten und ein stimmungsvolles



Rahmenprogramm – ideal zum Verweilen, Staunen und Genießen. Der imposant beleuchtete Schlosspark bot eine einmalige Atmosphäre, die weit über die Region hinaus bekannt ist.

Langer Donnerstag – Kunst & Begegnung (jeder 3. Donnerstag im Monat)

Kunst am Abend – inspirierend und kostenfrei. Jeden 3. Donnerstag im Monat verwandelte sich das Schloss Moyland wieder mit wechselndem Programm zur Bühne für Kunst, Musik, Lesungen, Performances und Gespräche mit Künstler: innen. Die installative Kunstbar *Bar Mezzogiorno* im Nordturm-Kabinett des Schloss Moyland bildete für den kreativen Abend den zentralen Treffpunkt und lud die Teilnehmer: innen bei einem Begrüßungscocktail, dem *Moyland Mule*, dazu ein, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen.

Ferienangebote für Kinder & Jugendliche

Auch 2025 gab es kreative Ferienangebote während der Oster-, Sommer- und Herbstferien für Kinder und Jugendliche: vom Baumhaus über Schnitzwerkstätten bis zur Kunstwerkstatt im Park. Die Angebote richteten sich an verschiedene Altersgruppen und förderten das kreative Potenzial junger Besucher: innen.

Führungen & Workshops für Gruppen

Museumsführungen – öffentlich oder individuell buchbar – boten auch in diesem Jahr thematische Einblicke in Ausstellungen, Schlossgeschichte oder die Parkgestaltung. Auch Workshops für Schulklassen, Gruppen oder Familien waren sehr gefragt und wurden regelmäßig gebucht.

Standesamtliche Hochzeiten

Sehr beliebt waren auch die standesamtlichen Hochzeiten, die die Gemeinde Bedburg-Hau in diesem Jahr rund 50 Mal bei uns im



Zwirnersaal des Schlosses durchführte. Oft feierten die Paare im Anschluss direkt im Café Rocco's bis in den frühen Morgen.

Gemeinsam gestalten – gemeinsam erleben

Liebe Mitglieder,

als Förderverein verstehen wir Sie nicht nur als Unterstützer, sondern als aktiven Teil des kulturellen Lebens auf Schloss Moyland. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Veranstaltungen auch im kommenden Jahr zu besuchen. Vielleicht bringen Sie die Familie, Freunde, oder Nachbarn mit – und machen so auch andere auf das Schloss aufmerksam. Denn das Schloss und der Park Moyland leben von Begegnung. Herzlichen Dank für Ihre Treue, Ihre Zeit und Ihr Engagement. Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr 2026 mit Ihnen!

Hinweis:

Viele Veranstaltungen sind öffentlich, einige bieten für Mitglieder ermäßigten Eintritt oder besondere Führungen. Bitte informieren Sie auch regelmäßig auf unserer Homepage www.moyland.de/veranstaltungen für aktuelle Informationen.

ABSCHIED MITARBEITERIN MUSEUM SCHLOSS MOYLAND

Birgit Heuvelmann



Liebe Lesende,

nach gut 28 Jahren Tätigkeit für die Stiftung Museum Schloss Moyland plane ich meinen vorgezogenen Ruhestand ab dem Jahr 2026, um mich intensiver meinen privaten Interessen widmen zu können, wie z.B.: Jede Ausstellung im Museum Schloss Moyland besuchen – gut für den Kopf und die Seele. Jede Veranstaltung im Museum Schloss Moyland besuchen – gut für den Magen und Körper. Durch den Skulpturenpark wandeln, mich am Quellstein im Kräutergarten erfreuen und den *Flying Fox* ausprobieren – gut zum Runterfahren. Mich auf den Rasen legen, um zu schauen, ob die Schlossfassade und -zinnen nun tatsächlich instandgesetzt werden und die Buntglasfenster für den Zwirnersaal Rückkehr finden – gut fürs eigene Ego.

Auf der Außenterrasse des Cafés einen Cappuccino trinken um Menschen im Kutschenrondell zu beobachten – da hat man was zu erzählen. Im Moylandshop was Schönes kaufen – hat einen hohen Erinnerungswert. Und natürlich mit meinem Mann gemeinsam, denn zu zweit ist das Leben schöner.

Meine Stellen in der Stiftung: Sekretariat, Buchhaltung, Beschaffung, Personal, Verwaltungsleitung und kurzfristig kommissarische Geschäftsführerin

Adieu
Birgit Heuvelmann

BERICHT JAHRES- HAUPTVERSAMMLUNG

Henning Kuypers



FÖRDERVEREIN MUSEUM SCHLOSS MOYLAND E.V. AM 17. SEPTEMBER 2025:

Ein Jahr voller Kunst, Engagement und frischer Impulse

Am 17. September 2025 versammelten sich die Mitglieder des Förderverein Museum Schloss Moyland e.V. zur Jahreshauptversammlung im stimmungsvollen Ambiente des Museumscafés. Die diesjährige Sitzung stand ganz im Zeichen von Aufbruch, Rückblick und neuen Ideen. Schatzmeisterin Sandra Pelser, die kurzfristig die Versammlungsleitung übernahm, begrüßte die Anwesenden herzlich.

Mitgliederentwicklung und Engagement

Trotz eines leichten Rückgangs bei den Fördermitgliedern - eine Entwicklung, die Pelser auf den demografischen Wandel zurückführt - konnte der Verein in diesem Jahr zwanzig neue Mitglieder begrüßen. „Wir sind stolz auf unsere Gemeinschaft von 615 Fördermitgliedern und über 300 Museumskids. Das zeigt, dass unser Anliegen, Kunst und Kultur am Niederrhein zu fördern, weiterhin viele Menschen begeistert“, so Pelser. Sie appellierte an die Anwesenden, auch im Freundes- und Bekanntenkreis für den Verein zu werben. Ein besonderes Lob erhielt Rosemarie Schmitz,

die seit Januar 2025 das Sekretariat des Vereins führt: „Frau Schmitz hat mit viel Engagement und Herzblut frischen Wind in unsere Verwaltung gebracht. Dafür danke ich ihr ausdrücklich.“

Kunst, Projekte und neue Formate

Ein Höhepunkt des Abends war die Präsentation der diesjährigen Jahresgabe *Primgold* durch die Künstlerin Cristiana Cott Negoescu. Bekannt ist sie nicht zuletzt durch ihre performative Installation *Roulette*, die in der Ausstellung *Marina Abramović und MAI im Dialog mit Joseph Beuys* gezeigt und zwei Wochen lang täglich aufgeführt wurde.

Aus der Arbeit *Roulette*, die die Spannung zwischen Arbeit, Zufall und systemischer Kontrolle anhand eines von einer Lottomaschine gesteuerten Produktionszyklus thematisiert, entstand die Jahresgabe *Primgold*. Die limitierte Serie umfasst 49 Unikate - eine Anspielung auf die 49 Lottozahlen. Jedes Werk basiert auf originalen Rechnungsformularen, zeigt sechs Zahlen, von denen eine ausgeschnitten und mit 24 Karat Blattgold hinterlegt ist. Auf Wunsch kann die „Glückszahl“ individuell anhand des Geburtsdatums des Erwerbers berechnet werden, so dass jedes Werk zu einem persönlichen Talisman wird - einem „Sieg im Algorithmus“.

Museumsleitung und Veranstaltungsvielfalt: Ein Jahr voller Highlights

Die Museumsleitung unter Dr. Antje-Britt Mählmann blickte auf ein außergewöhnlich ereignisreiches Jahr zurück, das von einer beeindruckenden Bandbreite an Ausstellungen, Projekten und neuen Formaten geprägt war. „Die vergangenen dreieinhalb Jahre waren für mich und mein Team eine Zeit voller spannender Herausforderungen und inspirierender Begegnungen“, resümierte Dr. Mählmann und betonte, wie sehr das Museum Schloss Moyland als kultureller Leuchtturm am Niederrhein gewachsen ist.



Ein besonderer Höhepunkt war die Ausstellung *Marina Abramović und MAI im Dialog mit Joseph Beuys*, die nicht nur zahlreiche Besucher anzog, sondern auch international für Aufsehen sorgte. „Diese Ausstellung war ein Meilenstein für unser Haus. Sie hat nicht nur das Publikum begeistert, sondern auch die Aufmerksamkeit der internationalen Presse auf Moyland gelenkt“, so Dr. Mählmann. Im Rahmen der Ausstellung entstand zudem ein von Kirsten Becken produzierter Film, der in 2026 online zugänglich gemacht werden soll.

Doch das Jahr bot noch weit mehr: Die Ausstellung *THERE IS A GHOST IN THE ROOM. For Sure!* präsentierte Werke aus der Sammlung, darunter Arbeiten von David Hockney, und wurde durch die Aktivierung des Kunstwerks *Requiem (Ouija)* von Ari Benjamin Meyers bereichert. Kuratiert wurde diese erfolgreiche Ausstellung von Dr. Alexander Grönert und Judith Waldmann, die nach ihrer Elternzeit für neue Projekte

zurück erwartet wird. Die Museumsleitung legt großen Wert darauf, die Sammlung kontinuierlich zu erweitern und aktuelle gesellschaftliche Themen aufzugreifen. So wurde im Dezember 2024 der Werkkomplex der Künstlerin Ulrike Rosenbach angekauft, einer international renommierten Vertreterin feministischer Medien- und Performancekunst. Ihre Werke werden in der Dauerausstellung zu Joseph Beuys präsentiert und bereichern das Profil des Museums nachhaltig.

Auch die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte hat einen festen Platz im Programm: Die Ausstellungen *Auschwitz und der Zweite Weltkrieg im Werk von Joseph Beuys* und *Joseph Beuys und der Nationalsozialismus - Ein Laborraum* boten Raum für differenzierte Diskussionen und wurden von Angela Steffen mit wissenschaftlicher Präzision kuratiert. „Wir wollen zeigen, dass Kunst nicht im luftleeren Raum entsteht, sondern immer auch gesellschaftliche Verantwortung trägt“, betonte Dr. Mählmann.

Das für September geplante Symposium *Joseph Beuys und der Nationalsozialismus* musste aufgrund kurzfristiger Absagen auf Anfang 2026 verschoben werden. Ziel ist es, einen offenen Dialog über die Verflechtungen von Kunst, Geschichte und Gesellschaft zu fördern und die Verantwortung von Museen in der Gegenwart zu thematisieren.

Die Museumsleitung setzt zudem auf innovative Vermittlungsformate: Im Rahmen der Ausstellung *Marina Abramović und MAI im Dialog mit Joseph Beuys* fand im März 2025 eine internationale Künstlerresidenz mit 13 Künstlern statt. „Diese intensive Zeit hat unser Haus bereichert und neue Impulse für die Zusammenarbeit aller Abteilungen gegeben“, so Dr. Mählmann. Führungen werden inzwischen auch in arabischer und ukrainischer Sprache angeboten, um ein möglichst breites Publikum zu erreichen.

Auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Künstlern wird großgeschrieben: Das Museum nimmt am länderübergreifenden Netzwerkprogramm *Borderland Residencies* teil, das Künstlern aus der Euregio (Niederlande, Deutschland,

Belgien) fördert und internationale Vernetzung ermöglicht. Im Oktober 2025 steht eine dreitägige Live-Hommage an das legendäre *Festum Fluxorum Fluxus* auf dem Programm, bei der das gesamte Haus mit Musik, Tanz und Filmvorführungen bespielt wird - darunter auch eine Tango-Videoperformance von Marina Abramović. Die Museumsleitung fördert gezielt die Sichtbarkeit des Hauses in der Öffentlichkeit: Neben klassischer Pressearbeit setzt das Team verstärkt auf Social Media. Mit Unterstützung eines jungen Praktikanten wurde TikTok eingeführt, Facebook und Instagram verzeichnen wachsende Reichweiten. „Wir wollen alle Generationen erreichen und die Schwelle zum Museum so niedrig wie möglich halten“, erklärt Dr. Mählmann.

Auch für die kommenden Jahre ist das Programm prall gefüllt: Geplant sind unter anderem Ausstellungen zu Marianne Pohl, Gitta van Heumen-Lucas, Armin Müller-Stahl und Katharina Sieverding. In Kooperation mit dem Horst Janssen Museum Oldenburg wird eine Ausstellung zu Andy Warhol, Joseph Beuys und Horst Janssen vorbereitet. Die Museumsleitung setzt damit konsequent auf Vielfalt, Qualität und gesellschaftliche Relevanz. „Unser Ziel ist es, das Museum Schloss Moyland als lebendigen Ort des Austauschs, der Inspiration und der Reflexion zu etablieren - für Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe“, fasst Dr. Mählmann zusammen. Die Vielzahl an Veranstaltungen, Ausstellungen und Initiativen zeigt: Unter ihrer Leitung ist das Museum bestens für die Zukunft aufgestellt.

Finanzen und Unterstützung

Finanziell steht der Verein auf soliden Füßen. Das Vereinsvermögen beträgt rund 714.000 Euro. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden beliefen sich im vergangenen Jahr auf 40.000 Euro. „Wir konnten die Stiftung mit insgesamt 22.000 Euro unterstützen, unter anderem für den Moylandshuttle und einen erhöhten Betriebskostenzuschuss“, erläuterte Pelsler im Kassenbericht. Die Kassenprüfung verlief ohne Beanstandungen, und der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Ausblick: Projekte, Veranstaltungen und neue Wege

Für die kommenden Monate hat der Verein viel vor: Neben dem beliebten Maus-Tag und dem Weihnachtsmarkt steht ein Symposium zu *Joseph Beuys und der Nationalsozialismus* an, das auf Anfang 2026 verschoben wurde. „Wir wollen mit diesem Symposium einen offenen Dialog über Kunst, Geschichte und gesellschaftliche Verantwortung fördern“, so Dr. Mählmann.

Ein weiteres Ziel ist die Modernisierung des Vereinsauftritts. In Zusammenarbeit mit der Stiftung soll das Erscheinungsbild überarbeitet und der Wiedererkennungswert gestärkt werden. „Wir möchten zeigen, dass wir ein lebendiger, moderner Verein sind, der Tradition und Innovation verbindet“, erklärte Pelser. Auch die Gewinnung jüngerer Mitglieder steht im Fokus: Ein geplanter Arbeitskreis *Junge Freunde* soll neue Impulse setzen und die nächste Generation für das Engagement im Förderverein begeistern.

Kinder- und Jugendarbeit

Anna Baronin von Steengracht dankte bei der Veranstaltung besonders der Stiftung, dem Förderverein und den Mitarbeiterinnen der Abteilung Bildung und Vermittlung, Angela Steffen und Kim Rettig, sowie der Sekretärin des Fördervereins, Frau Schmitz, für die hervorragende Unterstützung.

Zum diesjährigen Maus-Tag werden die Museumskids wieder mit einem zentralen Stand vertreten sein. Ein Highlight ist der lebensgroße Aufsteller von Hase Moyli als Selfiepoint vor dem Schloss. Zudem findet erneut der beliebte Malwettbewerb unter dem Motto *Wer malt das schönste Schloss?* statt. Die besten drei Werke werden als Postkarten gedruckt und im Moylandshop zum Verkauf angeboten. Zur Jury gehören - ganz traditionell - der Großvater, Moyli und Frau von Steengracht. Während die Kinder malen, haben Erwachsene die Möglichkeit, sich zu informieren und für eine Mitgliedschaft bei den Museumskids sowie im Förderverein zu werben.



Große Nachfrage gab es für die im Oktober geplanten Workshops *Käuzchen, Kunst und Schlossgespenster* - exklusiv für Museumskids. Gemeinsam mit Honorarkraft Alexandra Eerenstein besucht Frau von Steengracht die Ausstellung *there is a ghost in the room - for sure!* und bastelt anschließend in der Kunstwerkstatt mit leuchtenden Materialien. Mit den fertigen Kunstwerken erkunden die Kinder dann den Park im Dunkeln. Bereits im August war der *Kreativtag* der Museumskids schnell ausgebucht und zeigte die große Resonanz. Unter dem Motto „Kreativität“ beschäftigten sich die Kinder mit den Performances der Abramović-Ausstellung, zeichneten ihre Eindrücke und erkundeten danach den Schlosspark, wobei auch Geschichte und Natur im Fokus standen. Ein Memoryspiel, das im Park entstand, war später in der Kunstwerkstatt zu sehen. Für die Kinder sind solche Projekte wichtig, da ihre Werke so Teil des Museums werden.



Museum Schloss Moyland

Die Museumskids werden regelmäßig per E-Mail und zweimal jährlich per Brief über Neuigkeiten informiert. Sie erhalten Begrüßungspakete, Stempelkarten, Rabatte und weitere Angebote. Auch im Moylandshop wird mit einem Infoscreen für die Museumskids geworben. Die Mitgliederzahl der Museumskids bleibt stabil: Zwar wachsen die Kinder heraus und treten aus, doch viele neue Kinder stoßen hinzu. Das positive Feedback der Eltern bestätigt die Bedeutung der Angebote. „Einen ganz wesentlichen Beitrag dazu leisten die Fördermitglieder mit ihrer Unterstützung“, so Frau von Steengracht, die sich dafür herzlich bedankte.



Mit großer Dankbarkeit und Respekt nehmen wir Abschied von

Hans Geurts

Bürgermeister a.D.

Träger des Verdienstkreuzes am Bande

Ehrevorsitzender des Fördervereins Museum Schloss Moyland e.V.

der sich über viele Jahrzehnte in außergewöhnlicher Weise für den Verein und die Anliegen des Museums Schloss Moyland eingesetzt hat. Von Anbeginn bis heute war Hans Geurts dem Museum Schloss Moyland treu verbunden und prägte durch sein jahrelanges Engagement das Vereinsleben maßgeblich.

Hans Geurts, Bürgermeister der Gemeinde Bedburg-Hau von 1987 bis 2004, war bereits am 15.12.1987 Teilnehmer der Gründungsversammlung des Fördervereins Museum Schloss Moyland e.V., ermöglichte mit den Gründungsmitgliedern das Projekt Museum Schloss Moyland in der alten Burgruine trotz vieler Widrigkeiten, wurde 1996 Vorstandsmitglied und 2006 Vorsitzender des Fördervereins. Auch als Ehrevorsitzender unterstützte er ab 2017 die Belange des Museums Schloss Moyland tatkräftig. Er selbst beschrieb Mitstreiter, die ihn jahrzehntelang begleiteten, als Moylanddinosaurier.

In seiner Rede auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins am 14.9.2017 zog er nach 30 Jahren Moyland, davon 12 Jahre als Vorsitzender, eine persönliche Bilanz und stellte in Kurzform die wichtigsten realisierten Projekte vor: Herstellung eines Video-Films über Moyland, Unterstützung Konzert Musica Art Orchester, Ritterfiguren am Eingang des Schlosses, Beuys Relief, Audioguide, Baumpflanzaktion, Gedichtband Franz Joseph van der Grinten, Hortensien-Projekt, Unterstützung Ausstellung Lasst Blumen sprechen, Moyland-Shuttle seit 2011, diverse Vorfinanzierungen, Nordturmhelm, Mitfinanzierung Kunstankäufe (z.B. Chillida), Neugestaltung Museum 2009. Außerdem bedankte er sich in dieser Rede bei den Kunsthistorikerinnen Frau Dr. Paust und Frau Dr. Strieder, die immer wieder, aber vergeblich versuchten, ihn für die moderne Kunst umzuerziehen. Er versprach Moyland nicht aus den Augen zu lassen, da es ein wichtiger Teil seines Lebens geworden war.

Mit Hans Geurts verlieren wir ein engagiertes Gründungsmitglied und langjährigen Förderer des Museums Schloss Moyland. Am 4. Februar 2026 ist Hans Geurts unerwartet im Alter von 83 Jahren verstorben. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie und allen, die ihm nahestanden. Für seine Verdienste und seine Verbundenheit werden wir ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren und ihn noch lange in guter Erinnerung behalten.

BEITRAG JAHRESGABE 2025

Katja Tönnissen & Cristiana Cott Negoescu



Die Künstlerin der diesjährigen Jahresgabe *Primgold* Frau Cristiana Cott Negoescu, die bereits für die Ausstellung *Marina Abramović und MAI im Dialog mit Joseph Beuys* die Arbeit *Roulette* entwickelt und zwei Wochen lang täglich aufgeführt hat, wurde 1991 in Rumänien geboren und schloss ihr Studium an der Kunstakademie Düsseldorf 2022 als erste Meisterschülerin von Professorin Dominique Gonzales-Foerster ab. Sie hat bereits zahlreiche nationale, wie auch internationale Preise, Stipendien und Artist in Residence verliehen bekommen. Unter anderem erhielt die Künstlerin 2024 das Friedrich-Vordemberge Stipendium und 2023 den Förderpreis des Landes NRW. Cristiana Cott Negoescu ist eine extrem vielseitige Konzeptkünstlerin, die mit Performer:innen, Modedesigner:innen und Wissenschaftler:innen zusammenarbeitet und deren komplexe Konzepte und Darstellungen je nach Thematik mit den Mitteln der Performance, Video oder Installation umgesetzt werden. Frau Anys Reiman (bildende Künstlerin) sagte anlässlich der Verleihung des Förderpreises des Landes NRW 2023 über Negoescu:

Rechnung Nr.: B3

Absender

Datum: 16.09.2025

Lieferdatum:

Steuernummer:

USt-ID-Nummer:

C. Get.

Empfänger

Menge	Bezeichnung	Betrag €
6	37	4
22	8	31
Gesamtbetrag netto		
+ % MwSt.		

Cristiana Cott Negroescu: Auszug aus dem Portfolio – Foulette, 2025

„Ist es die inhumane Machtausübung eines autoritären Staates oder die sanfte doch problemhafte Frage danach, wie der Fisch auf den Teller kommt, seien es Migrations Menschenrechte oder die Menschen-Roboter-Interaktionen in der Arbeitswelt, Negroescu legt die Finger kitzelnd bis bohrend auf die Wunde und konzentriert sich mit subversiven Statements auf Fragen zum zeitgenössischen politischen und sozialen Klima aus einem feministischen Blickwinkel.“

Dabei arbeitet sich die Künstlerin präzise mit einer hohen Detailorientierung und analytischen Tiefe in ihre Themen ein. Bei der Arbeit *Roulette* - eine performative Installation, die die Spannung zwischen Arbeit, Zufall und systemischer Kontrolle zeigt – stellte Negoescu einen sich wiederholenden Produktionszyklus dar, der von der willkürlichen Logik einer Lottomaschine diktiert wird, und berücksichtigte dabei das Wirtschaftswertprinzip von Joseph Beuys. Aus dieser Arbeit wurde die diesjährige Jahresgabe *Primgold* entwickelt. Während die Arbeit *Roulette* die Spannung zwischen Menschen und Produkten sowie die Abhängigkeit von Systemen präsentiert, greift die Jahresgabe *Primgold* eine weitere Wendung auf: Welche Bedeutung messen wir dem Glück bei, und welchen Referenzen vertrauen wir, wenn es um Hoffnung Risiko und Glauben geht.

Die limitierte Serie *Primgold* umfasst 49 Unikate – eine Zahl, die direkt auf die 49 möglichen Zahlen des Lottospiels verweist. Grundlage sind originale Rechnungsformulare in Weiß oder Grün. Jede Arbeit enthält sechs Zahlen: fünf davon werden in roter Tinte gestempelt, eine Zahl ist ausgeschnitten und mit 24 Karat Blattgold hinterlegt. Die Blätter sind auf 350 g weißen Karton montiert, ungerahmt und im Format 21 x 29,5 cm. Besonders reizvoll ist die Möglichkeit, jedes Werk auf Wunsch zu personalisieren. Die goldene „Glückszahl“ kann individuell anhand des Geburtsdatums des Erwerbers berechnet werden. Dadurch wird das Werk nicht nur zu einem Symbol für Zufall und Glück, sondern auch zu einem persönlichen Talisman – ein Zeichen für den eigenen „Sieg im Algorithmus“. Die Mitglieder des Fördervereins erhalten die Jahresgabe zum Vorzugspreis von 200 Euro. Im Moylandshop kann das Werk von Nichtmitgliedern zum Preis von 250 Euro gekauft werden.



Förderverein
Museum Schloss Moyland e. V.
Am Schloss 4
47551 Bedburg-Hau
www.moyland.de

Sekretariat Förderverein
Telefon +49 (0)2824 9510-54
foerderverein@moyland.de
museumskids@moyland.de

Förderverein Museum Schloss Moyland e. V.

Initiiert von den Brüdern Hans und Franz Joseph van der Grinten sowie von Adrian Baron von Steengracht, schlossen sich am 15. Dezember 1987 in Moyland namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur zu dem gemeinnützigen Förderverein „Museum Schloss Moyland e. V.“ zusammen. Erklärtes Ziel des Fördervereins ist die Erhaltung des historischen Schlosses Moyland und seiner Gartenanlage, die Erhaltung und Erweiterung der Kunstsammlung van der Grinten, die in Schloss Moyland ständig ausgestellt und der Öffentlichkeit zugänglich ist, der Erhalt und die Erweiterung des Joseph Beuys Archivs, dessen wissenschaftliche Erschließung und Systematisierung, die weitere Nutzung des Schlosses Moyland zur Förderung der Kunst und Heimatkunde, die Heranführung breiter Schichten der Bevölkerung an die ausgestellten Kunstwerke und die Architektur des Schlosses.

Nur durch eine hohe Mitgliederzahl des Fördervereins können wir diese Ziele realisieren. Mit einem Jahresbeitrag von 40,00 Euro für Einzelpersonen, verbunden mit einer Spende zur schnelleren Verwirklichung der Ziele, haben die Mitglieder freien Eintritt ins Museum und reduzierte Preise auf Artikel im Museumsshop. Sie erhalten Einladungen zu interessanten Veranstaltungen und die jeweils aktuelle Ausgabe der Reihe *Schriften* kostenlos.

Copyrightnachweis

- © für die Publikation:
Förderverein Museum Schloss Moyland e. V.
- © für die Texte: Autorinnen und Autoren
- © für die Grafik: Atelier-Rombold, Maren Rombold, Kleve
- © VG Bild-Kunst, Bonn 2026, für die abgebildeten Fotos von JMR-Dokumentation: S. 9, 28
- © VG Bild-Kunst, Bonn 2026, für die abgebildeten Werke von Marianne Pohl: S. 8
- © VG Bild-Kunst, Bonn 2026, für die abgebildeten Werke von Ulrike Rosenbach: S. 11
- © Daniele Formica: S. 13.
- © VG Bild-Kunst, Bonn 2026, für die abgebildeten Werke von Armin Mueller-Stahl S. 14
- © VG Bild-Kunst, Bonn 2026, für die abgebildeten Werke von Katharina Sieverding: S. 15
- © VG Bild-Kunst, Bonn 2026, für das abgebildete Foto von Klaus Mettig: S. 15
- © Archiv Robert Lebeck: S. 26
- © Museum Schloss Moyland/Joseph Beuys Estate, 2026, für die abgebildeten Werke von Beuys: S. 33, 35, 37
- © Stiftung Museum Schloss Moyland, für das abgebildete Foto von Ute Klophaus: S. 33
- © für die übrigen Werke: Künstlerinnen und Künstler
- © für die übrigen Fotografien:
Fotografinnen und Fotografen

Trotz intensiver Recherchen war es nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber der Abbildungen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Fotonachweis

- Titelbild, S. 19, 60 (links):
Stiftung Museum Schloss Moyland/Isabell Kluge
- S. 4: Marjolein van der Mey (Maro Fotodesign)
- S. 6: Markus van Offern
- S. 7, 10, 11, 23, 25, 36, 41, 56:
Stiftung Museum Schloss Moyland
- S. 8: Stiftung Museum Schloss Moyland/Johannes Hüfmeier
- S. 9, 28: JMR-Dokumentation/
Stiftung Museum Schloss Moyland
- S. 14: Margret Witzke
- S. 15: Klaus Mettig
- S. 20: Feuerwehr Bedburg-Hau
- S. 26: Archiv Robert Lebeck
- S. 31: Jolanta Sadowska
- S. 35, 37, 70: Stiftung Museum Schloss Moyland/
Maurice Dorren
- S. 36: Stiftung Museum Schloss Moyland/Natalie Kurzenberger
- S. 42: Billie Maciunas
- S. 47: Dagmar von der Ahe
- S. 48, 49: Susanne Rennert
- S. 50, 51: Anna Baronin von Steengracht
- S. 52: Förderverein Museum Schloss Moyland/S. Hiepler
- S. 54: Förderverein Museum Schloss Moyland
- S. 56, 58, 60 (rechts): Stiftung Museum Schloss Moyland/
Sofia Tuchard
- S. 64: Stiftung Museum Schloss Moyland/Axel Jusseit
- S. 68-69: Stiftung Museum Schloss Moyland/
Hans Blossy
- S. 73: Cristiana Cott Negoescu

